Unzeiger für Zohten am Berge

Ericheint wöchentlich breimal: Montag, Mittwoch und Freitag

Bezugopreis einicht, Abtrag je Mtonat 1,10 Meichs. mart, burd bie Boft bezogen monatlich 1,10 Beichs. mart, jugint Buftellgebillyr. - Bestellungen werben in ber Gefchäftsstelle und bei ben Boftanstalten jebergeit entgegengenommen.

Weldiaftestelle Strehlener Strafe 9.

und Umgegend

Beröffentlichungsblatt für die städt. Behörden, das Amtsgericht u. die örtl. Bereine,

Unzeigen werben bis ipatestens Montag, Mittwoch u. Freitag vorm. 9 Uhr erbeten, größere 1 Tag vorhei. Im Falle von höherer Gewalt und bei Betriebs- oder Berkehrsstörungen hat der Bezieher keinen Anspruch auf Bieserung der Zeitung oder auf Rückahlung des Bezugspreises. — Einzelnummer 10 Apsg.

Ungeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Rofg., TexteUnzeigen 15 Rofg. die Millimeterhöhe. Rachlaß usw. nach Preististe. 3. 31. 11! Preististe Ar. 5 gültig. Hauptschriftleiter und verantivorilich für den Textund Anzeigenteil: Arthur Stollossa, Zoblen Drud und Berlag: Buchbruderei Arthur Stollossa, Zoblen, Strehlener Straße 9.

Unzeigen finden beste und weiteste Berbreitung.

Nr. 141

Der Begun gilt als fortbestehend, wenn nicht rechtzeitig berfetbe gefündigt wird.

Mittwoch, den 29. November 1939

Für undentlich geschriebene oder durch Fernprechei über-mittelte Anzeigen wird eine Gewähr nicht übernommen

55. Jahrg

Die englische Flotte empfindlich getroffen.

Siegreiches Seegefecht bei Island.

bub, Berlin, 28, Rovember.

Das Oberfommando der Wehrmacht gibt be-

3m Westen an einzelnen Stellen der Front ge ringe Spähtrupp- und Urtillerietätigfeit.

Die Luftmaffe beidpräntte fich infolge der Wetterlage auf Muftlarungstätigfeit in Breng.

Deutsche Seestreitträfte unter Führung von Bizeadmiral Marichall haben beim Baffieren ber nordatlantifchen Gewäffer den Seeraum zwischen Far Der und Grönland aufgetlärt. hierbei ftellten fie in der Nähe von Island den britifchen Bilfsfreuzer "Rawalpindi", der nach furgem Befecht vernichtet murde. Es gelang trot fofort einfetender Rettungsmagnahmen, nur 26 Mann der Befahung des hilfstreugers zu bergen.

dnb. Das Seegefecht bei Island ist ein Zeichen für die Schwäche Englands und zwar weniger aus dem Grunde, weil ein englischer Silfsfreuger versentt murde, der mit acht 15-Bentimeter-Befcuigen armiert mar, als beswegen bas Gee gefecht in Diefer Begend ftatmand. Nachben England nach dem Zeugnis von Llond George die Mordfee schon geraumt hatte, zeigt fich feine Schwäche nun auch im Nordatlantit.

Das Seegefecht fand in der Abenddammerung bei schon schlechtem Licht statt. Die deutsche Urtillerie lag sofort am Riel. Gleich nach den ersten Treffern brachen Brande aus, die fich bligschnell über das gange Schiff erftrecten. Der feindliche Hilfstreuger mar in ein Flammenmeer gehüllt, mehrere Detonationen wurden beobachtet. Offen. bar waren die Munitionskammern explodiert, Das Schiff ging schnell unter. Sofort wurden die Rettungsattionen eingeleitet und alles, mas an Überlebenden gesehen wurde, konnte geborgen merben. Es waren insgesamt 26 Mann, ber größte Teil der Befagung ift mit dem Schiff unter-

Die gefangenen britifchen Seeleute waren famtlich Schotten. Sie fagten aus, daß fie von bem Ungriff völlig überraicht wurden. Denn niemand hatte erwartet, in diefer Gegend auf deutsche Geeftreitlräfte gu ftoffen. Man hatte ihnen immer wieder erflärt: "England beherriche allein die ftellen." Sie hielten mit ihrer Emporung über diese Täuschung nicht zurück.

Kapitänleutnant Priens zweiter Sieg. Ein britischer ichwerer Arenger forpediert und vernichtet.

dub. Berlin, 28. November.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt be-

Ein britischer schwerer Areuzer der Condon-

hören zu den modernften Einheiten der britifchen j Flotte. Sie sind in den Jahren 1927 bis 1929 vom Stapel gelaufen und haben eine Wafferverdrangung von 9730 bis 9900 Tonnen. Ihre Gefdywindigkeit ist mit 32,2 Knoten außerordentlich hoch.

Die Bewaffnung der Condon-Klasse besteht aus acht 20,3-Zentimeter- und vier 4,7-Zentimeter-Beichühen. Die Flatarmierung befrägt gehn 2-3entimeter- und vier 4-3entimeter-Befchufe. Ferner hat diefer ichwere greuzer acht Torpedorohre in Bierlingsgruppen. Die Befahung befteht aus 680 Mann.

London schweigt nach alter Methode auch über die Bernichtung des britischen schweren Kreuzers Die neue glanzende Waffentat des Rapitanleutnant Prien magte ber britische Rundfunt bis in die Nachtstunden des Dienstag nicht der englischen Öffentlichkeit mitzuteilen. Nachdem der deutsche Rundfunt in Sondersendungen und den Nachrichtendienften in verschiedenen Fremdsprachen Diefe aufsehenerregende Kunde von dem neuen schweren Berlust Britanniens verbreitet und die beutsche Presse bereits in Kommentaren die helbenmutige Tat eines beutschen U Bootes gewürdigt hatte, füllte der Londoner Rundfunt feinen Nachrichtendienft mit den üblichen Brahlereien, ohne auf den schmerzlichen Berluft mit einem Wort einzugehen, aus. Wahrscheinlich ift die Erinnerung an die Außerung Chamberlains noch Bu frifch: "Wir werden mit ber Minengefahr U-Booten fertig geworden find".

Weitere englische Schiffsverluste.

Britifcher 16 000-Tonnen-Tankdampfer gefunken.

dnb. Wie erft jest bekannt wird, ift in der vergangenen Boche an der Oftfufte Englands auch der britifche Tantdampfer "James 3. Maguire" (10 525 Tonnen) gefunten.

dnb. Wie Reuter aus Newport meldet, ift der britische Dampser "Ustmouth", 2483 Tonnen, ge-sunken. Bon der 25 töpfigen Mannschaft werden drei Mann vernißt,

Das englische Fischerboot "humphren", 206 Tonnen, das als Borpostenboot Dienst tat, ist von einem deutschen U-Boot verfenft morben.

Vorstoß englischer Flieger erneut mißlungen.

Beim Rudflug hollandifche Bebiefshoheit verleht.

dub. In der Nacht vom 27, jum 28. November haben die Engiander wieder einmal verfucht, im Nordwesten Deutschlands mit wenigen Flugzeugen einzufliegen. Much diefer Berfuch ift mifglungen. Eines der beitischen Flugzeuge mußte auf hoher See notlanden und gab SOS-Zeichen. Da sehr ichlechtes Wetter und hoher Seegang herrichte, muß mit dem sicheren Berluft diefes Flugzeuges gerechnet werden.

Ein meiceres bei diesem Einflug beteiligtes englisches Flugzeug scheute bei ben schlechten ebenso fertig werder, wie wir mit den deutschen Bitterungsbedingungen offenbar den unmittelbaren Rückweg über die Nordsee und überflog auf

seinem Rückslug holländisches Hoheitsgebiet. Die Standorte dieses Flugzenges über hollandischem Gebiet find von deutscher Seite einwandfrei erfannt worden.

dnb. Um Dienstagnachmittag fand ein Tiefangriff englischer Kampfflugzeuge auf den Fliegerhorst Borkum statt, der jedoch abgeschlagen wurde. Die Flugzeuge schossen mit MBs, marfen aber feine Bomben ab.

Deutsche Minen vorschriftsmäßig. Selbst die "Times" muß das zugeben.

bnb. Während die belgische Wochenzeitung .Cassandre" auf Grund einwandfreier Unterluchungen an etwa 30 an der belgischen Rufte angeschwemmten britijden Treibminen feststellte, daß diese Minen den Vorschriften der Haager Konvention zuwiderlaufen, wonach fie automatisch beim Cosreifen von der Beranterung unschädlich werden mußten, muß der Flottensachverftandige der "Times" selost zugeben, die deutschen Minen entsprächen den völkerrechtlichen Vorschriften.

Un der Küste von Portshire, so heißt es in der "Times", sind deutsche Minen angeschwemmt wor-Bei ber überprüfung habe fich herausgejtellt, daß alle diese Minen ben von den internationalen Übereinkommen jestgelegten Bedingungen entiprochen haben. Sie sind fämtlich, wie der Marinesachverständige der "Times" erklärt, mit einem Mechanismus ausgerüftet, der fie unschadlich macht, sobald sie von der Berankerung losgeriffen werden.

Die italienische Presse, die sich mit diesem Gin-geständnis der "Times" befaßt, bemerkt hierzu, umfo verwerflicher fei es, daß fast die ganze englische Presse fortfahre, Deutschland ber Berlegung der für Minen geltenden internationalen übereinkommen zu beschuldigen.

Die Humbermündung voll von Wracks 3mei Dampfer furg nach Berlaffen des hafens

gefunten.

dnb. Wie erft jeht befannt wird, hat der englische Dampser "Clanton" am 12. November 3usammen mit den Dampfern "Bordfield" und "Dryburgh" den ichottischen hafen Leith bei Edinbourgh verlaffen, um nach Antwerpen zu fahren. Eine Stunde nach Abfahrt lief die "Bordfield" feroffizier getötet und sieben Rotarmissen, ein undsten Borschlag in dem Sinne zu beratschlagen, auf eine Mine und sank; eine Stunde später lief Unteroffizier und ein Leutnant verwundet wurden.

Bur Auftsärung des Tatbestandes wurde von der Grenze gebracht werden und zusten Korschlagen, das beiderseits die Truppen in eine gewisse Ent=

von zwei englischen Torpedobooten in sinkendem auf eine Mine und fant; eine Stunde später lief Justano vei North Berwid auf Strand gesekt. Das Schiff ift verloren.

> Diese Nachricht ift eine Bestätigung bafür, baß England fich bemüht, die gahlreichen Schiffsverlufte durch Minentreffer solange wie möglich geheim zu halten. Die tatfächlichen Berlufte find weit höher als bisher gemeldet.

> Much über die zahlreichen Schiffsverlufte in ber humbermundung waren von England zunächst keine Nachrichten ausgegeben worden. Erft durch die Aussage des Kapitans des dänischen Dampsers "Kanada" sind die Einzelheiten bekannt geworden. Bor dem Geegericht in Ropenhagen berichtete der Rapitan diefes gesunkenen banischen Dampfers, daß die humbermundung voll von Brad's war. Nach ichwedischen Meldungen haben Dampferkapitane in diesem Bebiet nicht weniger als 26 Wrads untergegangener Schiffe gezählt.

Oberbürgermeifter Sabicht Unferstaatssefretar im Muswärtigen Umt. Der Führer hat Oberburgermeifter Sabicht zum Ministerialbireftor im Auswärtigen Umt mit ber Umtsbezeichnung Unterftaatsfefretar ernannt.

Deutiche Boltsichule in Waricau eröffnet. Der Beneralgouverneur für die befetten polnischen Gebiete, Reichsminister Dr. Frant, eröffnete am Montag in Warschau seierlich die erste deutsche Boltsschule im Bereich des Generalgonvernements.

Abichiedsfeier für Candesgruppenleiter Effel. Die Ertsgruppe Rom der NEDUB. und die Reichsbeutsche Bereinigung Rom haben dem icheidenden Landsgruppen. leiter H. Dbergruppenführer Ermin Ettel in Unmefenheit gahlreicher Sobeitsträger Staliens einen überaus berge lichen Abichicdsabend bereitet

Russisch-finnischer Grenzzwischenfall.

Vier Sowjetsoldaten getötet. — Scharfe Protestnote Molotows.

dnb. Die "Tag" verbreitet eine amtliche Mel- | farelischen Landenge hat der finnische Gesandt dung vom Stab der Truppen des Leningrader eine Annoenge hat der sinnische Gesandte dung vom Stab der Truppen des Leningrader eine Anwort überreicht. Die sinnische Kegierung Bezirks, wonach es am Sonntagnachmikag an weist den sowjetrusssichen Protess zurück und betont, daß die von der sowjetrusssichen Regierung sessen hat der "Taß" sei von sinnischer Seite am Sonntagnachmikkag um 15 45 16 Merchant Vorden Bernstelle am Sonntagnachmikkag um 15 45 16 Merchant Vorden Bernstelle geschaften der tagnachmittag um 15.45 Uhr Mostauer Zeit plotzlich Urtilleriefeuer auf das sowjetische Territorium eröffnet worden, und zwar seien sieben Kanonenichuffe abgefeuert worden, wodurch auf Meere und tein Gegner merbe fith hier ihnen fowjetifder Seite brei Rotarmiften und ein Un-

> Bur Aufklärung des Tatbestandes murde von der Ersten Abteilung des Generalstabes des Le-ningrader Militärbezirks sosort der Oberst Tischomirow an den Ort des Zwischenfalles entsandt.

> Der Borfigende des Rates der Boltstommissare und Außenkommissar Molotow hat im Busammenhang mit diesem Borfall dem finniichen Gefandten eine Note überreicht.

tlasse ist durch Kapitänleutnant Prien, dem Sieger und Scapa Flow, ostwärts der Shetland-Inseln torpediert und vernichtet worden.

Die schweren Kreuzer der Condontlasse ge- salles an der sinnischer Erenze auf der

Neue Vorstellungen in London.

Auch Iran und Schweden protestieren gegen Blockadeverschärfung.

ichluffes, die deutschen Exportwaren zu beschlag.

dnb. Wie mitgefeilt wird, hat die schwedische Regierung in Condon ernfte Borffellungen wegen der bedenklichen Folgen der englischen Magnahme Paketpostdienst von USA. eingestellt. für die neutrale Schiffahrt erhoben.

Schärfste Stellungnahme in Peking.

dnb. Die Bekinger Zeitung "Sfin Min Bao" lehung der Pariser Deklaration von Inommen.

dnb. Die iranische Regierung erhebt in Eng- 1856, die von Großbritannien mit unterzeichnet land Borstellungen wegen des englischen Be- worden sei, was der historischen Rolle Englands als Schänder internationaler Berträge und als Bredger des Vertrauens unter den Nationen entfpricht. Die Neutralen find dabei die Leidtragen-

dnb. In welch unwürdige Lage selbst Länder wie die Bereinigten Staaten durch die Dulbung Mitteilung des ameritanischen Postministeriums, nis zu untersuchen, sowie dies in der am 24. Sep-tember 1928 beschlossenen Bereinbarung betreffend Grenzkommandanten vorgeschen ift. Bei Wiederholung der Provokation

das Feuer erwidern!

sei. In der inmittelbaren Rähe der Grenze be-

finde fich feine Artillerie, deren Schuftweite bis über die Grenze reichen würde.

bereit, über den bon feiten der Gowjetunion ge-

schlägt vor, daß die Grenzkommandanten der beider

Länder auf der farelischen Landenge beauftragt

werden möchten, zusammen das betreffende Ereig-

Aufchlichend ertlärt sich die finnische Regierung

dnb. Der Obertommandierende hat an die Truppen des Ceningrader Milifarbegirts einen Armeebefehl erlaffen, in dem es heifit: In Zumenhang mit der provokatorischen Artillerie-beschießung unserer Abkeilungen in Rayon Mainila auf der Karelischen Candenge von finnischer Seite gab das Oberkommando des Ceningrader Militärbezirks den Truppen diefes Militärbezirks den Befehl, im Falle einer Wiederholung der Provotation der finnischen Militärclique das

Sowjet-finnischer Nichtangriffspakt gekündigt.

Feuer zu erwidern bis jur Bernichtung des Beg-

bnb. Der Mostauer Rundfunt verbreitete eine Sondermeldung, worin der Inhalt der sowjetiichen Untwort auf die lette finnische Note vom ber britischen Biraterie versett werden, zeigt eine 27. Rovember befanntgegeben murde. In der sowjetischen Note wird mitgeteilt, daß die Sowjetnennt die neue britische Magregel gegen den beut- wonach der Baketpostdienst nach Deutschland ein- regierung infolge des Borgebens der finnischen schen Handel einen unerträglichen Att gestellt werden muß. Die übrige Bost werde in Regierung sich gezwungen sehe, den zwischen der ber Seerauberei und eine offene Ber- ben USA. auch nach Deutschland weiterhin ange- Sowjetunion und Finnland seit 1932 bestehenden Nichtangriffspatt zu fündigen.

andien beschließt: Kampf gegen England.

Keine Teilnahme am Krieg und feine Zufammenarbeit mit britifchen Behörden.

dnb. Der Borftand der indischen Kongrespartei nat, wie bereits turg gemeldet, eine Entichliefzung angenommen, wonach diese größte indische Bartei an ihre Unhänger die Parole ausgibt, fich von der britischen Politif und dem von England geführten Krieg abseits zu halten und nicht mit den britischen Behörden in Indien zusammenzuarbeiten.

In der Entschliefzung wird weiter hervorge hoben, daß die Ertlärung der Unabhängigfeit Indiens und die Aufftellung einer indifchen Berfaffung durch eine indische Berfaffunggebende Berfammlung von wesentlicher Bedeutung feien, um den imperialiftischen Schandfled auf der britischen Politit ju lofden und um den Kongreg in die Cage zu verfegen, die Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit Großbritannien überhaupt in Erwägung zu ziehen.

Worte eines Einsichtigen im Oberhaus

Das Bropagandamärden bom Gegenfat zwifden Bolf und Führung in Deutschland.

bnb. Im engliichen Oberhaus machte Weldmarichall Milne am Dienstag Ausführungen. die in bemerkenswectem Gegeniat zu der vom Liigenministerium immer wieder in alle Welt verbreiteten Behanptung von dem angeblichen Gegeniat zwiichen Bolk und Kührung in Deutschland itanden. Die "Lords" mußten uns de:.. Munde dieses angeichenen Militärs hören, daß alle Hoffnungen in dieser Richtung eine gefährliche Allufion find.

Der Feldmarichall faate u. a., die Last, die auf der britischen Nation ruhe, werde viel ichwerer werden als im letten kerieg, und die Gefahr fei im gegenwärtigen Augenblick unendlich viel größer. Milne erflärte dann u. a. wörtlich:

"Sch fühle, daß die lette Runde diefes Krieaes an der Heimatfront ausgesochten werden wird, und ich bin liberzenat, daß niemand dies beffer weiß als unfer Keind. Es wird uns gejagt, daß wir "nicht gegen das deutsche Belt" kämpften. Dies ist eine jehr gefährliche Theorie. Alls Soldat sane ich, daß es ein sehr nefährlicher Grundfat ift, unferen fampfenden Männern die Idee einzuimpfen, sie würden nicht auf fämpfende Männer an der Front stoken.

Die deutsche Augend steht, soviel mir bekannt ist, hinter ihrem Führer und obwohl wir vielleicht denken, nicht gegen die deutiche Nation zu kämpfen, kann ich Ihnen versichern, daß die deutsche Nation gegen uns kämpft — und sie find sehr hartnäckige Leute.

Britische Neutralitätsverlegung. Drei englische Fünfzentnerbomben auf banischem Gebiet.

onb. Ein Bachter fand auf feinem Felde ir der Rahe von Soger auf danischem Gebiet etwa vier Kilometer von der deutschedanischen Grenze drei nebeneinander liegende Löcher. Auf Beranlassung ber Polizei nahmen mehrere Sachverftändige eine Untersuchung vor und fanden dabei drei 250-Kilogramm-Fliegerbomben, die in dem weichen Boden nicht frepiert waren. Die Bertunft der Bomben tonnte, wie der Bolizeimeifter in Tondern auf Unfrage mitteilte, noch nicht ermittelt werden.

Bermutlich handelt es sich um englische Bomben, wie im Falle Esbjerg, das bekanntlich von einem englischen Flugzeug am Spätnachmittag des 4. September bombardiert murbe.

"Berdunkelungspeft" in England. Böllige Desorganisation der Wirtschaft.

dnb. Der Londoner "Daily Expreß" richtet an in einigen Fabritationszweigen wohl genügend von Guddina und Französisch-Indochina. Material verschiedener Urt vorhanden sei, daß gestellt werden. Es zeige sich darin bie volltommene Desorganisation der bri

tisch en Birtschaft. "Gundan Bictorial" berichtet von einer so starten Zunahme ber Uberfälle auf Frauen mahrend der Berdunkelung in allen Teilen des Landes, daß man von einer Berdunkelungs pest sprechen könne. Trot der Warnungen der Behörden bringe jede Woche neue Ausschreitungen. In einigen Teile des Landes habe die Bolizei mit ihren üblichen Batrouillen teine Rontrolle mehr über diese Berbrecher, die Frauen und Mädchen tätlich angriffen. In Newcastle hätten darum die Männer besondere Verteidigungstrupps gebildet, um ihre Maru", der bekanntlich infolge einer Minenerplo-Frauen, Töchter und Bräute von den Gisenbahn- sion an der englischen Rufte gesunken ist steht und Strafenbahnstationen sicher nach hause brin- weiterhin im Mittelpunkt des Interesses in Tokio. gen zu lassen.

England stark beeindruckt. Deutsche Artillerie muß England mit Uchfung erfüllen.

dnb. Die Londoner Dienstagpresse steht gang-lich unter dem Eindruck des Seegesechtes amischen deutschen Kriegsschiffen und dem englischen Silss-treuzer "Rawalpindi". Der "Dailn Erpreß" sagt, daß die Zielsicherheit der deutschen Artillerie England mit Achtung erfüllen muffe. England follte lächerlich und kläglich bezeichnet. mehr Schiffe besigen, die in der Lage feien, die In der Preffetonferenz gab b deutschen Kriegsschiffe zu stellen und zu vernichten Außenamtes der Überzeugung Austrouille habe darüber zu wachen, daß friegführende verboten mehr als 1/3 des in Großbritannien geernten. Diese Kritit richte sich gegen den früheren des Dampfer "Terukuni Maru" auf Wächte nicht in amerikanische Keine Verloten mehr als 1/3 des in Großbritannien geernten. Wächte nicht in amerikanische Keine Verdeuten.

Machte und zu verwenden. Es wird trouille habe darüber zu wachen, daß kriegführende verboten mehr als 1/3 des in Großbritannien geernten. Wächte nicht in amerikanische Keine verdeuten. Etwalle werden des für die BolksMarineminister.

"Araft durch Freude" hat ein ewiges Daseinsrecht

Goldaten, Arbeiter und Künstler seiern den Gründungstag der Reichskulturkammer und der NGB.-,,Arast durch Freude."

hauptstadt gewesen ift, wurde diesmal die Erinnerungsfeier in einer Form begangen, die dem Charafter der Zeit angemeffen war. Im Theater des Volkes fanden sich Soldaten, Arbeiter und Künstler zu einer gemeinsamen Kundgebung zufammen, in der Reichsminifter Dr. Boebbels, der Präfident der Reichsfulturfammer, und Reichsorganisationsleiter Dr. Cen, der Schöpfer der MS.-Gemeinschaft "Kraft durch Freude", zu den Versammelten über die unzerstörbaren Werte von Kunst und Kultur, Freude und Erholung sprachen.

Nach festlicher Musik ergriff Reichsorganisationsleifer Dr. Ley das Wort:

Dr. Len spricht.

Rünftler, Arbeiter und Soldaten! Wenn wir in diesem Jahre den Jahres- und Gründungstag der NS.-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" begehen, fo tonnte es dem Uneingeweihten ericheinen, als ob wir dazu kein Recht hatten. "Was will "Kraft durch Freude" im Kriege?", so werden die Menschen gesragt haben. Oder: "Nun nuß "Arast durch Freude" warten, dis wir wie-der Frieden haben". Arieg und "Arast durch Freude" schließen sich aus, fo mahnen die Unbeteiligten.

Gewiß, ich geftehe, daß wir im erften Augenblick selbst tief traurig waren, unsere junge aufblühende Arbeit nicht mit aller Energie fortsetzen gu können. Jedoch fehr bald ichon offenbarten feine Ausführungen. Sodann betrat, herzlich besider die RS.: Gemeinschaft "Arast durch Freude" dent der Reichsminister Dr. Goebbels, der Brasse über die RS.: Gemeinschaft "Arast durch Freude" dent der Reichskulturkammer, die Rednertribüne.

Jahrestagung der Reichskulturkammer und der nicht anders fein. Denn alles, was im Frieden NS.-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" eines richtig ift, muß ja im Kriege erst recht getan und der größten repräsentativen Feste in der Reichs- gemacht werden. Jede Institution, die heute im Kriege ihr Daseinsrecht nicht beweist und beweisen kann, wird auch im Frieden keinen Blag l mehr haben.

> Die ersten zehn Kriegswochen haben diese nationalsozialistische Ansicht als richtig erwiesen "Kraft durch Freude" hat noch nie so viel Ber anstaltungen tultureller, musikalischer und fünft lerischer Art geboten als gegenwärtig. Es gibt keine brotlosen Artisten, Artistinnen, Künstler und Künstlerinnen mehr. Allein im letzten Wonat wurden in fechs Gauen der Weftfront über 5000 Beranstaltungen aufgezogen und durchge führt. Gelbstverftändlich laufen die Arbeiten von "Kraft durch Freude" auch in den übrigen Gauen verstärft weiter.

> So bin ich denn davon überzeugt, daß die nationalsozialistische Idee von der unbedingten und unbandigen Lebensbejahung - wie fie am deutlichsten in der NS.-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" zum Ausdruck kommt — in diesem schweren Ringen dem deutschen Arbeiter und dem deutschen Soldaten Kraft durch Freude bringen und geben wird! Das ift auch der Ginn ber heutigen Tagung und der heutigen Feierstunde

> Mit dem Dant an Dr. Goebbels, mit dem Dank auch an die Rünftler fcylog Dr. Len feine Uniprache.

Lebhafter Beifall danfte dem Reichsleiter für

bnb. Während in den vergangenen Jahren die | gelöft werden fonnten. Es fonnte ja auch gar | einstimmig der Ruf nach optimistischer lebensbejahender und herzenerhebender Musik getom= men fei.

Reichsminifter Dr. Goebbels betonte, daß in diesem Sinne auch die kulturelle Arbeit bei der Wehrmacht ausgerichtet worden sei. "Die deutschen Künftler", so rief er unter dem begeisterten Beifall feiner Juhörer aus, "haben es für ihre erfte und wichtigfte Aufgabe angefehen, unferen Soldaten Unterhaltung und Entspannung zu bringen.

Reichsmmister Dr Goebbels machte sich zum Sprecher dieser 3000 Männer im Theater des Bolles, als er seine Ausführungen mit den Wor-

"Ir diesem Sinne sind hier Soldaten, Arbeiter und Künftler zusammengefommen. Sie verbinden sich im Glauben an ben Führer, im Verfrauen auf unfer Volf und Reich und auf unfere große nationale Zukunft.

"Ein Bolf find wir; ein Weltvolf wollen mir werden!"

Stürmischer Beifall ber versammelten 3000 Arbeiter, Soldaten und Künftler dankte Dr. Goebbels. Mit leuchtenden Augen griffen alle im Saal Berfammelten die Heilrufe auf den Führer und das Großbeutsche Reich auf, die Reichsorganisationsleiter Dr. Len am Schluß des ersten Teiles dieser Beranstaltung ausbrachte.

Erlesene Werke klassischer Musik. Beidwingter Austlang.

Im zweiten Teil ber Beranftaltung brachte eine Ungahl ber befannteften Rünftler ber Berliner Staatsoper unter Begleitung von Prof. Michael Raucheisen und dem Berliner Philharmonischen Orchester erlesene Werte flassischer Runft au Gehör. Staatsschauspieler Baul Hartmann fprach Berfe aus Friedrich Schillers "Bilhelm

Der dritte Teil des Unterhaltungsabends war gang und gar auf jenen Optimismus abgeftimmt, von dem Dr. Goebbels gesprochen hatte. Heinz Boedecke, der allen Rundfunkhörern von der 21n= i sage der Bunschkonzerte bekannt ift, sprach die verbindenden Borte, mit benen er ebenfo Frang Lebar jum Dirigentenpult geleitete jur Wiedergabe der Duverture feiner Operette "Das Land des Lächelns", wie er Paul Lincke den freudig bewegten Gaften ansagte, der den Balger der Ope= rette "Frau Luna" dirigierte. Auf gleiche Beife führte er Grete Beiser ein, Kurt Seifert, Frang Reigl, Lotte Bertmeifter und Liggi Balomuller. Alle diese Rünftler verbreiteten mit ihren Borträgen Frohsinn und Heiterkeit.

Die Ansprache des Reichsministers Dr. Goebbels.

seiner Rede an die Soldaten, Arbeiter und Kunst- tenden Menschen in diesem Optimismus seelisch schaffenden auf das besondere Borzeichen hin, unter dem diese erste Jahrestagung im Kriege

"In folden Zeiten nun ift es umfo notwendiger, dasz die Staatsführung eifrig darum bemüht bleibt, hier rechtzeitig für Ausgleich zu forgen und dem Volke gerade in so schweren Zeiten Entipannung und Erholung zu geben, auf die es heute mehr denn je Anspruch erheben kann. Ohne Optimismus ift tein Krieg ju gewinnen, er ift genau fo wichtig, wie die Kanonen und die Be-

"Was wäre nun besser dazu geeignet", so rief . Goebbels unter starkem Belfall seiner Zu-

Reichsminifter Dr. Goebbels wies zu Beginn, hörer aus, "das Bolt, unfere Soldaten und arbeiaufzurichten und innerlich zu erneuern, als die Runft?"

"Trot des Krieges", so führte Dr. Goebbels unter startem Beifall aus, "sind wir auf das eifrigste bemüht, das tünstlerische und kulturelle Ceben unseres Volkes nicht nur in altem Umfang aufrechtzuerhalten, fondern nach allen Seiten und Möglichteiten bin ju erweitern.

Bor allem unsere Soldaten, die nicht gedeckt fein wollten von einer Keimat, die im Trübfinn und Melancholie verfinte, verlangten das. Es fe mehr als inpisch gewesen, daß, als der deutsche Rundfunk an die Wehrmacht die Frage richtete, welche Musik sie hören wolle, aus ihren Reihen

Außerste Warnung an die finnische Regierung.

Zugerffe Warnung an die finnische Regierung

dnb. In Mostauer Kreifen mird die Auffundigung des zwischen der Sowjetunion und Finnland seit 1932 bestehenden Nichtangriffspaktes als die außerfte Bericharfung ber gegenwärtigen Spannung in den Begiehungen zwischen der Comjetunion und Finnland betrachtet. Damit ift der lette Kaktor in Kortfall gekommen, der eine wei= tere Verschärfung des Konflittes eventuell noch hatte verhüten konnen. Man ift hier im allgemeinen nicht der Unficht, daß die Auffündigung des Nichtangriffspattes unbedingt bedeuten muß, daß der bewaffnete Zusammenstoß sofort bevorfungsamt die ihm gestellte Aufgabe, einen Plan steht. Der gegenwärtige Schritt der Sowjetregieder Umstellung der amerikanischen Industrie auf rung stellt vielmehr nach Ansicht Moskauer Kreise eine außerste Warnung an die Abresse der finniichen Regierung bar, die außerdem im letten noch denkbaren Moment erfolgt ift. Die weitere Entwicklung hängt ganz von der Reaktion der Regierung in Selfinki ab.

Die Japaner in Nanning.

dnb. Die vor zehn Tagen bei Pahtoi gelandeten japanischen Truppen, die ftetig nach Norden in die Provinz Kwangsi vorgedrungen sind, haben am Freitag das 200 Kilometer landeinwärts gelegene Nanning völlig befett.

Mit der Besetzung der chemaligen hauptstadt ber Broving Kwangsi haben die Japaner die Hauptzufuhrstraße von Indochina nach China, auf der 70 v. H. des gesamten über Indochina tommenden englischen und französischen Rriegsmaterials befördert murden, abgeriegelt. Mußer dieser Aufgabe als Bersorgungszentrum für dnb. Der Londoner "Daily Erpreß" richtet an Tschungting war Nanning auch das Militärscie britische Regierung unter der Überschrift "Bitte zentrum für die Provinz Kwangsi und der Sit antworten" verschiedene Rlagen, die ihm von der ber Provinzialregierung. Die Einnahme diefer Offentlichkeit übermittelt werden. Es wird in wichtigen Stadt ift also von größter Bedeutung Briefen an die Zeitung Darauf hingewiesen, Das für die fortschreitende Isolierung Tschungkings

Damit haben die japanischen Truppen eines aber einzelnen Bubehörstücke völlig fehlten. der hauptziele der Operationen erreicht, ohne auf Größere Auftrage könnten deshalb nicht fertig- den von den Chinesen angekündigten schweren Widerstand gestoßen zu sein. Die bei Nanning eingesetten dinesischen Divisionen murden von ben angreifenden Japanern völlig vernichtet.

Die 135. dinefische Division, die von ben japa nischen Truppen aus Nanning zurückgeworfen wurde, ließ 2200 Tote zuruck. Unter ber Beute, die von den Japanern gemacht wurden, befanden sich u. a. sieben Geschüße, sechs schwere und 48 leichte Maschinengewehre sowie 45 Lastwagen.

Tokio zur englischen Hilflosigkeit. Verdrehungsversuche im Fall "Terukuni Maru" kläglich gescheitert.

dnb. Der Berluft des Dampfers "Terutun Alle von britischer Seite unternommenen Vorftofe, die öffentliche Meinung Japans im Busammenhang mit diesem Schiffsuntergang gegen Deutschland zu beeinfluffen, scheiterten an Der klaren Haltung der Regierung, die auf dem Standpunkt fteht, daß das Ergebnis der Untersuchungen abzuwarten fei. Die meiteren Berluche Englands, die eigene Hilflofigkeit mit "höllischen Erfindungen" Deutschlands zu entchuldigen, werden von Marinefachleuten als

In der Breffetonfereng gab der Sprecher des

neren Schiffen, die der "Terufuni Maru" vorhauptzufuhrstrafe für Kriegsmaterial abgeriegelt ausgefahren seien, sei nichts passiert, während der Baffagierdampfer bei feinem größeren Tief gang auf eine Mine geftogen fei. Das laffe ge rade den Schluß zu, daß es sich um eine ver-ankerte Mine handelte.

Umstellung der USA.-Industrie auf Rriegsbedürfnisse. Eine Erflärung Roofevelts.

dnb. Brafident Roofevelt, der in Warmsprings (Georgia) zu einem kurzen Kuraufenthalt einge= troffen ist, teilte der amerikanischen Presse mit daß das im August geschaffene, aus führenden Industriellen zusammengesetze Rriegsbeschaf-Kriegsbedürfnisse zu entwerfen, abgeschlossen habe. Das Kriegsvelmattigungsamt werde nunmehr wie= ber aufgelöft, doch murben die Mitglieder gebeten, wieder eine beratende Tätigfeit auszuüben, sobald die Munitionsämter der Wehrmachtteile ihrer bedürften.

But informierte amerikanische Wirtschafts freise erklären Affociated Preß zufolge, daß die von England angeordneten Ginfuhrbeschränkungen "bis auf meiteres" britische Antaufe von rund 20 ameritanischen Warengattungen sperrten, Die der britisch-amerikanische Handelsvertrag umfasse. Diese Kreise lehnten es zunächst ab, eine Unsicht darüber zu äußern, ob die durch die Einfuhrbeschränkungen der Alliierten erlittenen amerikanis schen Handelsverlufte durch erhöhte Ariegseinkäufe aufgewogen werden. Jedenfalls herriche ftartite Unzufriedenheit in ben von den britischen Einfuhrbeschränkungen betroffenen Produzenten-freisen, die keine Kriegswaren herstellen.

Ueberwachung der USA.-Küstengewässer.

Sauptquartier für bie Neutralitätspatrouille.

dnb. Das amerikanische Marinedepartement gibt befannt, daß die USA sofort mit dem Bau "Bauptquartiers für die Neutralitäts= patrouille" in der Nähe des Flugplates Flond Bennet (Brootlyn) beginnen werden. Es follen zwei Flugzeugschuppen für 24 große Bafferflugzeuge, Bohnungen für eine entsprechende Anzahl Marineflieger, Benzin- und Munitionstants usw. mit einem Kostenauswand von 500 000 bis 600 000 Dol-

lar errichtet werden. Konteradmiral Woodward erklärte, die Ba-

Selbständige chinesische National-

regierung. Abgug japanischer Truppen erft nach Sturg ber Tidungling=Regierung.

"Japan hat tein Interesse baran, in China eine Marionetten-Regierung einzuseben, sondern es unterstütt lediglich Wangtschingwei in seinen Bestrebungen, eine selbständige chinesische, allerdings japan-freundliche National-Regierung zu bilben." Mit diesen Worten wandte fich ber Mit diesen Worten wandte fich der Sprecher ber japanischen Botschaft gegen bie Bunschträume englischer und amerikanischer Rorrespondenten, Die geäußert hatten, daß Wangt chingweis Forberung nach einer unbedingtel Gelbständigfeit der tommenden National-Regie rung ein Zeichen der zunehmenden Spannung zwischen Wangtschingwei und der japanischen Ro gierung sei.

Der Sprecher wies ferner barauf bin, bak bie japanische Regierung nicht die Absicht habe, in allen Teilen Chinas ftandig Barnifonen gu unterhalten. Gine Burudziehung ber japanischen Trupben aus China fei aber erft dann möglich, wenn Die militärischen Operationen mit bem Sturg ber Tichungling-Regierung siegreich abgeschlossen seien.

England ftellt Beigenvertäufe unter Kontrolle. Bom 1 Dezember ab werben in England, wie verlautet, Marktverkaufe von Beigen unter die Kontrolle des Covensmittel-Ministeriums gestellt werden. Es wird

Englands Blaubuch beweist seine Kriegsschuld.

Das verbrecherische Doppelspiel der englischen Kriegsheher eindeutig enthüllt.

buch, mit dem sich die deutsche Presse bereits beschäftigte, erweift sich auch nach genauester Prüfung als nichts anderes als ein folder miglungener Bersuch der Entlastung, das heißt als ein neuer, aber schwacher Bersuch der Berdrehung der Wahrheit. Tatfächlich ift diese englische Dotumentenfammlung für jeden, der fie zu lefen verfteht, ein einziger ichluffiger Beweis für Englands

unbedingten Willen jum Krieg. Im englischen Blaubuch find willfürliche Dowiederum sind fortgelassen, und auch der übrige in diese einzuterten. Die Vorausseung sei, das eine Indalt kann auf alles andere als auf Genauigsteit und erschöpfende Darstellung Anspruch erschen. Es würde zu weit sühren, auf alle diese Ungenauigkeiten und Widersprüche einzugehen. Wir möchten aber doch aus der Fille der Unstehn einen Aunkt herqusgezeiten der klart und bescheiten, und diese diese klatzeiten, und diese diese klatzeiten, und diese die Keichstegierung eine akzeptable Vöselbeiten einen Aunkt herqusgezeiten der klart Unterhöunkers aus die der Korkeiten einen Aunkt herqusgezeiten der klart Unterhöunkers aus die der Regierung zur Verscheiten einen Aunkt herqusgezeiten der klart Unterhöunkers aus die der Anstallen und diese das die Verscheiten einen Aucht der klart die Verschäuse die Verscheiten einen Ausgeseiten der klart die Verschäuse die Verschäuse die Verschäuse der die Verschäuse die Verschäuse der klarheiten einen Punkt herausgreifen, der klar Unterhandlers auch der britischen Regierung zur Berbeweist, daß England nicht, wie es vorgab, ehr- signing stellen. Damit war von deutscher Seite das lich als ein Bermittler zwischen Deutschland und außerste getau, um den Frieden zu retten. Abolf Hiter Bolen aufgetreten ist, sondern daß es gerade als war um des Friedens willen in vollem Umfange auf die eine Eraft gewirft hat durch deren moblisher. jene Kraft gewirkt hat durch deren wohlüber- biefes beutsch-englischen Rotenaustausches vom 28. und legte Intrigen der Rrieg unvermeidlich murde. Das Blaubuch selbst tritt den Beweis dafür an, daß die britische Diplomatie nicht etwa versucht hat, eine unmittelbare deutsch-polnische Berhandlung, auf die im Endstadium ber legten Mugusttage alles antam, wenn der Krieg hatte vermieden werden follen, herbeizuführen, fondern im Gegenteil, eine solche Berhandlung bosmillig verhindert hat. Entgegen ber Behauptung der eng lifchen Propaganda, Lord Halifar habe bis zulegt versucht, Deutschland und Bolen gemeinsam an den Berhandlungstisch zu bringen, um eine friedliche Lösung zu erzielen, wird die deutsche These, daß das Ziel von Lord Salifar und feines Be hilfen, des britischen Botschafters in Warschau, Sir B. Rennard, barin bestand, die Bolen bavon abzuhalten, mit Deutschland in ernsthafte Berhandlungen einzutreten, durch das englische Blaubuch voll und gang bestätigt. Es icheint taum glaubbar, und trogdem ift es fo!

Die Dokumente des Blaubuches zeigen:

- 1. Der britische Außenminister Lord Halifag hat die Reichsregierung in gröblicher Beise hin tergangen, als er behauptete, er habe aus Warschau eine Zusicherung erhalten, daß Bolen zu Berhandlungen bereit fei.
- 2. Sir h. Kennard, ber britische Botschafter in Warschau, hat die Ausführung des ihm aus London zuteil gewordenen Auftrages, die Bolen aufzufordern, fie follten in Berhandlungen mit der Reichsregierung eintreten, bewußt folange verzögert, bis der von der Reichsregierung gefeste Termin, der durch die polnischen Mobilisierungsmaßnahmen notwendigerweise gesett werden mußte, verstrichen mar.
- 3. Eine polnische Berhandlungsbereitschaft über die masvollen deutschen Borschläge war nur deshalb nicht vorhanden, weil die Polen fich au die englische Unterftützung verlaffen zu können glaubten.
- 4. Auch die französische Regierung, die offensichtlich an der Entstehung eines bevollmächtigten polnischen Bertreters nach Berlin in letter Stunde interessiert war, ift von England darüber getäuscht worden, daß in Wirklichteit England überhaupt nichts dazu getan hat, um diese Berhandlungen, von benen Krieg ober Friede abhängt, zustande zu bringen.

5. Der im deutschen Beigbuch bereits angetretene Beweis dafür, daß Bolen auf Grund dieses englischen Doppelipiels niemals einen bevollmächtigten Bertreter nach Berlin entsandt hat und daß auch ber polnische Botschafter in Berlin Bu feinerlei Berhandlungen bevollmächtigt mar. ja, daß ihm fogar jede Urt von Diskuffion verboten mar, wird durch das englische Blaubuch in pollem Umjana belegt.

Dies find die nadten Tatfachen, die fich aus den von den Engländern veröffentlichten Dotumenten ergeben. Sie erhärten nicht nur Englands Schuld am Kriege. Sie zeigen vielmehr auch, daß die britische Regierung mährend der entscheidenden Tage Ende Muguft ein niederträchtiges Doppelfpiel getrieben hat, das erft durch die englischen Beröffentlichungen vollständig überblidt werden fann.

3m folgenden faffen wir die Dokumente gu fammen, aus denen sich das Falschspiel der bri-tischen Diplomatie zwischen dem 28. und 31.

1. Die Lüge des Lord Halifax.

Der Führer übergab am 25. August dem britischen Botschafter in Berlin, Sir Neville Henderson, eine Ertlärung, in der auf die Notwendigkeit, daß das Problem Danzig und der Korridor alsbald gelöst werden muffe, hingewiesen wurde und die nochmals in großzügigster Form ein Freundschaftsangebot an Eng-land enthielt. Drei Tage später, am 28. August, er-schien am Abend der britische Botschafter wiederum beim Führer, um ihm als Antwort auf die deutschen Borichläge vom 25. August ein Memorandum ber bri-

Muf (Brund biefer Aussagen und Bünfche mußte es der Reichsregierung erscheinen, als böte sich sür die von ihr gewinschte friedliche Entwickung in Europa noch eine Möglichkeit, wenn sie sich — trot des provosatorischen Berhaltens der polnischen Regierung — zu diretten Berhandlungen mit Bolen bereit erflärte. Es music ihr ferner nach dem Text des englischen Memo-randums so erscheinen, als ob die Polen bereits ihre Buftimmung ju einem folden Berfahren gegeben

unbedingten Willen zum Krieg.
Im englischen Blaubuch sind willkürliche Do-kumente zusammengestellt, um einen einseitigen Eindruck entstehen zu lassen. Andere Dokumente Gindruck entstehen zu lassen. Andere Dokumente 29. August war die britische Behaupfung, in London läge bereits eine "besinitive Zusicherung" von der pol-nischen Regierung vor, daß diese zu Besprechungen be-reit sei. Nur auf Grund dieser Behauptung konnte die Reichsregierung überhaupt trot des unerträglich

Amtlich wird verlautbart:
dib. England wollte den Krieg. Beweis auf Beweis fonnte Deutschland hierfür der Welt schon balten, daß diese bereit ist, einem solden Berjahren zu garnicht verhandelt worden. Halten, daß diese bereit ist, einem solden Berjahren zu garnicht verhandelt worden. Halten, daß diese bereit ist, einem solden Berjahren zu garnicht verhandelt worden. Halten, daß diese bereit ist, einem solden Berjahren zu garnicht verhandelt worden. Halten, daß diese bereit ist, einem solden Berjahren zu garnicht verhandelt worden. Halten, daß diese bereit ist, einem solden Berjahren zu garnicht verhandelt worden. Halten, daß die polnische Beiglich an garnicht verhandelt worden. Halten, daß die polnische Berjahren würden, der Beg für eine bestellten Aage den britischen Botschaft der mit Aolen noch garnicht verhandelt worden. Halten, daß diese polnische und Beiglich und garnicht verhandelt worden. Halten, daß diese polnische und garnicht verhandelt worden. Halten, daß diese polnische und garnicht verhandelt worden. Halten, daß diese nich Beg für eine bestellt bestellt den Aolische Beg ber britischen Aolische Beg ber bereits eine bestellt haben, war in Wirtlichteit hierüber mit Polen noch garnicht verhandelt worden. Halten, daß die polnische und garnicht verhandelt worden. Halten, daß die polnische und garnicht verhandelt worden. Halten, daß die polischen Beg für eine bestellt baten, war in Wirtlichten Haben, war in Wirtlichten habe aber gleichzeitig hinzugesugt, die Bereitschaft der polnischen Regierung, in dirette Unterhandlungen mit Deutschland einzutreten, folle natürlich in teiner Weife bedeuten, daß Bolen damit auch schon die deutschen Forberungen anzunehmen habe. Das war alles, was von englischer Seite gescheben war, wie sich aus dem Blaubuch ergibt. Eine Zusage von seiten Polens lag indes weder am 28. Angust noch an den beiden folgenden Lagen vor. Auf Grund diefer Sachlage tonnen wir nunmehr

feststellen, daß die britische Behanptung vom 28. Angust, die britische Regierung hätte eine befinitive Ausicherung der Bereitschaft der polnischen Regierung an direkten Besprechungen in der Hand, eine glatte Lüge gewesen ift. Die britifche Regierung hatte gu diefem Beitpunit nichts in der Hand! Gie hatte lediglich an Polen ebenfo wie an Deutschland einen Borfchlag gerichtet, babei aber ihren Borichlag an Bolen fo bertlaufuliert, daß für die polnische Regierung nicht nur die Möglichkeit bestand, diefen Borfchlag abzulehnen, fondern - wie weiter unten noch belegt wird - fic geradegu eine Aufforderung gur Ablehnung darin erbliden mußte. Comit ift ermiefen, daß das im Ends stadium der Strife wichtigfte britifche Demorandum auf einer Fälfchung aufgebaut war.

Alls Halisar in der Nacht vom 29. zum 30. Augustie deutsche Bereitschaft, einen polnischen Bewollmach tigten zu empfangen, erfahren hatte, mußte er, ba er ja von Polen in Wirklichkeit keinerlei Zujagen in der

Sand hatte, insolgebessen an Henderson telegraphieren (Telegramm vom 30. August, 2 Uhr morgens):
"Es sei natürlich wider alle Bernunst zu erwarten, daß ein polnischer Anterhändler heute noch nach Berwordenen Spanistingszistandes an der deutsch-polnissischen Granz aufwertet ihm Hendersschen Grenze noch eine lette Frist einräumen.

Aus dem Blauduch ergibt sich nun, daß die britische schauften gemacht, daß man von Warschau nach Berlin in Regierung indes an ihrem einenen Vorschag, es sollten 1½ Stunden fliegen könne. Da das ganze diplomatische ichen Grenze noch eine lette Frist einräumen.
In tommen wonnen wond eine lette Frist einräumen.
Uns dem Blauduch ergibt sich nun, daß die britische Lins gemacht, daß man von Warschau nach Berlin in Regierung indes an ihrem eigenen Vorschlag, es sollten sofort Verhandlungen zwischen Berlin und Warschau Manöver von Halisar indes auf einer Fälschung bestattsinden, gar nicht interessiert war. Der Vorschlag wardsteit, dies diese einfache Gegenargument in London war ofsensichtlich von britischer Seite nur gemacht worden, um Zeit zu gewinnen. Während nämlich Enzeland nicht daran interessiert, daß ein polnischer Unterhändsland in seinem Memorandum vom 28. August behaups

2. Botschafter Sir H. Kennard weigerte sich, Polen zu informieren und zu Berhandlungen einzuladen.

Sitler vorgeschlagenen Basis zu treffen. In seinem Telegramm heißt es dann wörtlich weiter: "Wenn man

Sitlers (gemeint ist die deutsche Antwort vom da in Warschau die (Veneralmodismachung angeordnet 29. August, in der die Bereitschaft zu direkten Verhand- wurde, weder der englische Vorschlag noch die Bereitsstrukten ausgedrückt wurde übermitteln, dis ich nicht Justschen die Veneralmodismachen, bekannt. Es struktionen erhalte, die, wie ich annehme, ohne Verserversche also das die Verlen augeordnete Mobils

Barfdan hatte nicht einmal den englischen Borfdlag berbeignführen. an die polnische Negierung weitergegeben, und zwar mit der Begründung, Bolen werde doch nicht verhandeln, da es sich durch das englische Bünduis so sicher sible, daß es die Borschläge von Hiller doch nicht annehmen werde. Die Weigerung Kennards, die Borschläge seiner Regierung den Polen weiterzugeben, war nun entweder eine große Jusudordination, oder aber sie beruhte auf einem abgefarteten Spiel.

Es ergibt sich also aus dem britischen Blauduch, daß, während die Reichsregierung vergeblich in Berlin auf das Eintreffen eines Unterhändlers wartete, die englische Diplomatie, die eindeutig zugesagt hatte, hierfür ihr Bestes zu tun, in Wirklichteit verhinderte, daß Bolen über die Eutwicklung der Biede len überhaupt über die Entwicklung der Dinge, insbe-jondere über die deutsche Berhandlungsbereitschaft, in-

Aufforderung seiner Regierung nicht nachsonnt.

Aus dem veröfsenklichen Telegranum Kennards
vom 30. August morgens geht sedegranum Kennards
hervor: Kennard erklärt, er fühle sicher, daß es unmöglich sei, die polnische Regierung zu veranlassen,
werd oder einen anderen Unterhändler soften uch
Bed oder einen Anderen Pasis zu tressen. In ber von
Kitler parassessen unterhändler soften und Bermüßter parassessen die den Schreiten und Bermitgen parassessen und Leien und Leien

halifar mußte wiffen, bag bies nach Lage ber Tinge Telegramm heiht es dam wörklich weiter: "Weim man bedenkt, daß die polnische Regiering im März, als sie alsein frand und nicht sür einen Krieg vorbereitet war, die damaligen deutschen Borschläge zurückwieß, so wür genau der Justand erreicht, den England, wie sich von ans der Lüge vom 28. August ergibt, herdeissich war genau der Justand erreicht, der England, wie sich von ans der Lüge vom 28. August ergibt, herdeissich war genau der Justand 28. August ergibt, herdeissich war genau der Lüge vom 28. August ergibt, herdeissich war genau der Lüge vom 28. August ergibt, herdeissich war genau der Lüge vom 28. August ergibt, herdeissich nan volkten. Das britische Blaubuch verschipt nun die schien, zuzustlich der polnischen bestätt und das Frankreich seinen Beistend pleicht hat."

Sir H. Kennard schiecht nur ben Strieg bedeuten tonnte, und er mußte es Es

Diefes Telegramm bes britischen Botschafters in Maller Balifax und seinem Bedienten Kennard über-Warschau zeigt nun vollends klar das britische Lügenund Intrigenspiel. Nicht nur hatte die britische Kegierung keine Zusage von Polen in der Hand, wie sie wei
Tage früher behauptet hatte, sondern ihr Botschafter in
Interpandlung garnicht beabsichtigte, den Frieden in Unterhandlung garnicht beabsichtigte, den Frieden

Erft in den frühen Morgenstunden des 31. August also nachbem die von Deutschland gesetzte Frist bereits verstricen war, weist Halisar ben britischen Botschafter in Warschau an, munnehr Bed über die deutsche Vote vom 29. August und die englische Antwort darauf zu vom 29. August und die eiglische Antwort darauf zu verständigen. Erst jetzt werden die Bolen überhaupt ausgefordert, sie sollten sich mit Berlin in Berbindung seinen. Die eiglische Aegierung hat also nicht nur in ührer Note vom 28. August gelogen, sondern sie hat nach der Erklärung der grundsäklichen deutschen Berreitschaft zu Berhandlungen, die am 29. August abends, zegen 19 Uhr, ersolgte, noch dis zum 31. August morgens gewartet, dis sie die Bolen überhaupt über den Stand der Dinge in Berlin informierte, der sich in der Imstigenzeit durch die Generalmobilingsbung nature idere über die deutsche Berhandlungsbereitschaft, in- Zwischeit durch die Generalmobilinachung natur-emiert werde. Das merkwürdige Berhalten des Mister Kennard rung wartete indes geduldig noch immer.

3. England gibt seine alleinige Berantwortung an der Weigerung Polens, zu verhandeln, zu.

Durch das Telegramm Kennards vom 30. August 4. Auch die Franzosen wurden gefäuscht worden git, wird das lestätigt, was von Deutschland immer bestautet worden ist, wie das lestätigt, was von Deutschland immer bestautet worden ist daß Polen nämlich nur deshalb nucht bereit, gewesen ist, zu einem vernünftigen Abstalb nucht bereit, gewesen ist, zu einem vernünftigen Abstalb nucht der das englische Doppelspiel nicht insordenlich Das Britische Das englische Doppelspiel nicht insordenlich wiert worden sind. In Paris wuste man ofsenschild nicht worden sind nur, daß die deutsche Regierung vergeblich auf einen polnischen Unterhändler wartete. Warum aber dieser nicht erschien, ist am Duai d'Orsan niemals sich darauf versteiligt, daß sie mit Berlin überkandt micht die Unterhandlungen über die micht bestaut gewesen. Um kannt nicht in Unterhandlungen über die werden im jenen Tagen ebenfalls nicht bekannt gewesen. Um

tischen Regierung zu überbringen. In diesem Memoniemals sich darauf versteift, daß sie mit Berlin übertandum wurde die Reicksegierung gebeten, sie möge
in directte Verhandlungen mit der polnischen Regierung
eintreten. Das englische Wenwrandum sagte hier
wörtlich:

Das englische Wenwrandum sagte hier
wörtlich:

Das englische Wenwrandum sagte hier
wörtlichen Lagen ebenjalls nicht bekannt gewesen. Um
jenen Tagen Barum aber oteler mage et migt et macht gewesen. Um
jenen Tagen Barum aber oteler nicht einer Staffunds
schaffunds gewesen. Um
jenen Tagen Barum aber oteler nicht einer Staffunds
schaffunds gewesen. Um
jenen Tagen ebenjalls nicht bekannt gewesen. Um
jenen Tagen Eleven um
jenen Tagen ebenjalls nicht bekannt gewesen. Um
jenen Tagen Eleven Um
jenen Tagen Barum aber oteler migt et mannt gewesen. Um
jenen Tagen Eleven Um
jenen

schiden. Es heißt dann wörtlich: "Die frangösische Ichiaen. Es heißt dann wortligt: "Die franzoliche Regierung fürchtet, daß die deutsche Regierung Vorteile aus dem Schweigen von seiten der polnischen Regierung ziehen könnte." Ein höchst aufschligtreicher Sak! Halifax, der absichtlich die Polen garnicht in die Lage versetzt hatte, rechtzeitig zu antworten, bekam nun plößlich Angli, Frankreich könne dieses Doppelspiel zu ruh burdichauen und infolgedeffen in letter Stunde noch von dem Wagen abspringen, der entsprechend dem britischen Wunsch nun mit immer größerer Schnelligfeit dem Abgrund zurollte. Mur um die Franzosen ebenjalls hinters Licht zu führen, wurde nun, da es praf-tisch nun so gut wie zu spät war, in den Mittagsstun-den des 31. August auch der französische Botschafter in Warichau eingeschaltet.

6. Auch England gibt zu, daß Bolen teine bevollmächtigten Unterhändler entsandte.

Am Abend bes 31. August telegraphierte bann Rennard an Salifax über eine Unterredung mit Bed. Aus diesem Telegramm ergibt sich, daß Bed lediglich Lipfti, ben polnischen Botschafter in Berlin, damit beauftragt den polnischen Botschafter in Berlin, vanit vedustragt hatte, im Auswärtigen Amt mitziteilen, Polen erwäge die Borschläge Englands in günstigstem Sinne. Bed erklärte sedoch, wie Kennard telegraphierte, ausdrücklich: "Herr Lipst wird indes nicht autorisiert werden, ein Dokument, das die deutschen Borschläge enthielte, entgegenzunehmen." Bed singte außerdem hinzu, daß er selbst in keinem Falle nach Berlin gehen wolle. Das deutschen Berlangen das Ralen einen honollmöcktlaten er selbst in keinem Falle nach Berlin geben wolle. Das deutsche Berlangen, daß Polen einen bevollmächtigten Unterhändler schicken sollte, war also, wie schon keinen beine deutschen Beisbuch befannt ist, damit abgelehnt. Dies hatte England durch sein Doppelspiel erreicht, wobei noch besonders zu vermerken ist, daß Kennard auf (Brund der Weisung von Haligar die Polen zu dieser Ablehnung dadurch indirekt noch besonders aufsorderte, daß er betonte, die britische Regierung habe sich in keiner Weise etwa auf die deutschen Vorschläge feltgelegt.

Soweit die Dokumente des britischen Blaubuches. Es ergibt sich aus ihnen, daß England, anstatt mährend jener entscheidenden vier Tage zwischen dem 28. und 31. August den diretten Kontatt zwischen Warichau und Berlin herbeiguführen, durch eine Unzahl von böswilligen Kniffen, ja selbst durd) Eugen dies unterlassen, ja unterbunden hat und feine ganze diplomatische Ufftion nur auf das eine Ziel abstellte, Polen Zeit für feine Mobilifierung zu geben und Deutschland möglichst lange hinzuhalten. Dies ift die mahre Rolle, die Halifar und feine diplomatischen Gehilfen mährend der Tage vor Kriegsausbruch gespielt haben.

Shlag auf Shlag.

In dem Angenblick, da England sich anheischig macht, den gesamten Seehandelsvertehr der Welt zu kontrollieren und in seinen Dienst zu zwingen, weist ihm die deutsche Seefriegsführung nach, daß die britische Flotte nicht einmal imstande ift, die um den Inselstaat liegenden Seegebiete zu schützen und sicher zu befahren. Das ist die tiefere Erfenntnis, die wir aus dem Seegefecht bei Island und aus der Bernichtung eines schweren Kreuzers der London-Masse durch Uboot-Krapitän Prien siehen mussen. Während sich die deutschen See-streitkräfte ungehindert in der Nordsee und im Nordallantik bewegen können, versteden sich Britanniens Schlachtschiffe in den Schlupfwinteln der Beimatinsel oder der benachbarten Inselgruppen. Aber selbst dort sind sie nicht mehr sicher, sondern werden von unseren Aufklärungsslugzeugen aufgespürt oder, wenn sie einmal einen Standortwechsel vornehmen muffen, von den Torpedos und Granaten unserer Kriegsschiffe getroffen. Das Gesets bes Handelns auf bem Meere ift auf Deutschland übergegangen. Schlag auf Schlag wird bas Phantaficgebande der britischen Seemacht, das der Ligner Churchill in seinen Propagandareden errichtet hatte, von unferen Baffen getroffen und zertrum= mert. Daß ce gerade Rapitanleutnant Brien, ber Held von Scapa Flow, war, dem der lette Schlag gegen Albions wankende Flottenmacht gelang, erfüllt das deutsche Bolt mit besonderer Freude. Rabitanleutnant Brien hat uns und ber Welt nun gezeigt, daß es fein Bufammentreffen gludhe mar, has in die Bucht von Scapa Flow, die Bersenfung der "Moyal Oat" und die Torpedierung der "Repusse" gestattete, daß biefer einzigartige Erfolg vielmehr als das Ergebnis einer Unfumme von triegerischen Gabigfeiten und Gingelleiftungen ju werten ift und daß er daher auch wiederholt werden fann. Richt ein Zufallstreffer hat den britischen Kreuger vernichtet, sondern der Siegeswille eines beutschen Sceoffiziers. Gerade weil Prien diese Tat vollbrachte, wiegt der Berluft des Kriegsschiffes für die Engländer doppelt schwer.

Die Engländer haben nun wieder einmal erfahren, was es heißt, den "Hitlerismus" vernichten zu wollen. Bleibt Herrn Chamberlain das Wort nicht im Halse steden? Der Arieg, den er führen wollte, follte einträglich fein, aber nichts tosten. Statt sich bem Begner jum ehrlichen foldatischen Kampf zu stellen, wollte man sich lieber dem gefahrloseren Geschäft hingeben, die friedliche Schiffahrt britter Staaten su brangfalieren, su überfallen und zu beftehlen. Wie lange allerdings diese Biraterie gefahrlos bleibt, darüber hat England heute allein nicht mehr zu entscheiden. Und wie lange noch die stumme Drohung mit der "fleet in being" - als Machthintergrund der britischen Anmagungen und Kontrollansprüche aufrecht erhalten werden tann, das ift auch nur cine Frage ber Zeit, Die Manner bom Schlage eines Brien beantworten werden. Bas nutt cir "fleet in being", wenn sie nicht in Aftion tri wenn sie es nicht wagen darf, selbst auf dem nah liegendsten Kriegsschauplat zu erscheinen? T vernichtenden Salven bei Island und die To pedoschüsse bei den Shetland Inseln haben ernei

Der Feierabend in Zobtens Bergen



Unterhaltungsbeilage

aum

"Anzeiger für Zobten am Berge und Umgegend"

Nr. 47

29. November

_ erl

Der Fischer vom Gosausee

Roman von J. Schneider - Foerftl.

(Flachbrud verbote

Der Baß Globütt hatte meinen Bremsen etwas stark zugesett. Sie rauchten und gaben einen häßlichen Geruch von Öl und Schmiere von sich. Es war am besten, haltzumachen. Ich hatte keine Eile. Es war gleich, wie weit ich noch kam. Die Uhr neben dem Kilometerzähler zeigte achtzehn Minuten nach vier. Meinen Füßen, die von München aus den Gashebel gedrückt hatten, tat auch eine Kast gut.

Ich stoppte also, klopfte mir die Schenkel loder und besah die Gegend. Schön war sie. Berge hier, Berge dort, Berge hinter, links und rechts von mir, und in der Mitte prangte ein Tal mit einem klaren Bässerchen, reich mit Blumenbändern garniert.

Das alles war so herzerfreuend, daß ich, obwohl meine Bremjen längst nicht mehr rauchten und meine Schenkel das taube Gejühl des langen Sizens völlig verloren hatten, noch immer stand und hingerissen schaute. Ein Motorradsahrer kam angebraust, hielt neben mir und besah sich ebenfalls die Gegend.

"Ja!" bestätigte er mit ehrlichem Gefühl. "Aber wenn Sie erst die Gosau auswärtssahren, da wird es noch schöner. Dort liegt Steiermarks herrlichstes Schmucktuck, das es zu zeigen hat: Der Gosau-See. Den mussen Sie kennenlernen."

"Wie weit ist es denn bis dahin?" fragte ich

"Eine fleine halbe Stunde."

"Bergauf? Bergab?"

"Herrlich!" saate ich.

"Beides. Aber nicht schlimm. Das macht Ihr Wagen spieslend. Wenn er Sie die Gschütt hinauf und hinunter gebrackt hat, bringt er Sie auch noch zum Gosau-See. Wenn Sie Glück haben — man hat es nicht immer — bekommen Sie den Dachstein von seiner schönsten Seite zu sehen: Die Gletscherfelder, die Abamecks Hütte und den Gosau-Stein. Das vergessen Sie Ihr ganzes Leben nicht mehr."

"Danke," sagte ich erfreut. Ich wollte noch fragen, ob er sich mir nicht anschließen wolle, als ein Bauernjunge angesausen kam und ihn atemlos ersuchte, er möchte so rasch als möglich auf den Hof kommen. Das Zugpferd habe die Kolik. "Sie müssen doch nicht zuerst noch woanders hin, Herr Tierarzt?" fragte er bestlommen.

"Nein, nein! Ich komme sofort." Er nickte mir zu und hob mit einem Schwung das rechte Bein über den Ledersitz.

Die Sonne stand noch ziemlich hoch im Westen, aber wenn sie erst anfing, hinter den Zacken und Wänden hinunterzugleiten, mochte es rasch zu dunkeln beginnen. Es war Ende August, und die Tage wurden schon merkbar kürzer.

Ich setzte mich also kurz entschlossen ans Steuer und fuhr wieber los, das friedlich grüne Tal hinauf, an dem rauschenden Flüßchen entlang, das so herrische Schaumkrönchen gegen das grasumstandene Ufer warf.

Wo das Talende lag, war es schon duster. Der Wind kam frisch von den Graten, und die Gosau stürzte sich aischtsprühend über ein mächtiges Wehr, das mit seinem Wasser einmal eine Mühle in Bewegung gesetzt haben mochte.

Hie: lag das Endziel. Ein langgestrecktes Haus mit unheimich hohen Fenstern und der Ausschrift: "Gosau-Mühle."

Ein Ober sehnte unter der Tür, die ins Innere des Gasthoses sührte, und winkte mir ab, als er mich schalten hörte. Ich winkte ebenfalls, und da er mich unbesehrbar sah, kam er herzugesprungen und sagte verweisend:

"Sehen Sie denn die Uhr nicht —? Sie durfen erft hinauf, wenn der Zeiger über zwölf ift. In der ersten halben Stunde ift

nur Talfahrt und in der zweiten halben Stunde nur Auffahrt erlaubt."

"Uch, jo ist das!"

"21a), jo iji das "Nawohl."

Darüber kanten wir ins Gespräch. Bom Bensionspreis des Gasthauses, dem Fremdenverkehr, der Schönheit der Umgebung und so gerieten wir auf den Gosau-See. Er machte mich aufmerksam, daß ich ja nicht unterlassen sollte, mit dem Fischer oben Bekanntschaft zu schließen. "Der könnte Ihnen allerhand erzählen," verriet er, "aber er ist leider nicht sehr mitteilsam."

Der große Zeiger wies ein Viertel vor Zwölf. Gäste kamen und nahmen den Ober in Unspruch. Ich benütte die fünfzehn Minuten, die ich noch zu warten hatte, mir die Innenräume des Nebenhauses, das ebenfalls Pensionszwecken diente, anzusehen. Es war alles sehr sauber, sehr einfach, sehr zweckmäßig, aber für einen längeren Aufenthalt wäre es mir zu düster gewesen. Früher hatte ich dieses dämmrig Kühle, Schattenspendende gesliebt. Jest hielt ich es mehr mit dem, was Licht, Sonne und Wärme hieß.

Ich schaute noch in einen Flur, der ins Dunkel mündete, und ging dann nach der Brücke, die unter dem Anprall des Wassers zitterte. Weißer Schaum spritte herauf und ließ mich die Füße in Sicherheit bringen.

Als ich wieder zurücktam, sehlten nur noch drei Minuten bis zur erlaubten Zeit. Der Ober hatte wieder frei und brachte mir ein Glas Kalterer auf das kleine Tischhen, das noch von einem Stückhen Sonne überstrahlt war.

Ich setzte eben an zu sagen, daß ich inzwischen hätte leicht hinaufsahren können, weil ja doch niemand — — im selben Moment kam aber ein Wagen talab, den ersten Gang eingeschaltet, schlängelte er sich um die Biegung, um dann ohne Aufenthalt weiterzurollen.

Jest mar also die Strafe für mich frei.

Der Kalterer hatte meine Laune womöglich noch gebeffert, willig zog der Motor an, ein Winken zurück, und schon nach fünfszehn Metern hatte ich die Gosau-Mühle aus den Augen verloren.

Ich begriff sehr bald, daß die Zeiteinteilung äußerst löblich war, denn das Sträßchen war derart schmal, daß an ein Ausweichen nicht zu denken wäre. Zudem schraubte es sich hoch und immer höher, ließ auf der linken Seite bewachsenes Gestein und rechter Hand tief unten eine Schlucht sehen, durch welche die Gosau sich schwamend dahinwälzte.

Ab und zu horchte ich zurück, ob mir nicht jemand nachkäme. Aber ich schien der einzige zu sein, der heute noch herauswollte. Mir war es lieb. Ich hatte das gern, wenn ich mit der Natur allein sein konnte. Das letzte, was von unten herauf hörbar wurde, war ein dumpfes Donnern und Brausen des Wehrs, aber auch das versor sich alsbald vollkommen.

Nun war nur noch Stille um mich. Und über diese Stille wölbte sich plötzlich ein glutüberhauchter Spätnachmittaghimmel, der sich in einem grünblauen Wasser spiegelte, das ohne jedes Wellengekräusel lag. Bergeingebettet ruhte der Gosau-See zwissche... jähen Steilwänden, als Abschluß im Süden das himmelanstrebende Massin des Dachsteins.

Der Anblick war tatsächlich einzigartig, und ich hereute es nicht, heraufgekommen zu sein. Das kleine Gasthaus hatte die Augen nach dem See gerichtet, Geranien waren auf die Simse gestellt, und ein sanstes Wölkchen stieg aus dem niederen Schornstein in die Himmelsbläue.

Etwa fünfzig Meter von dem Gasthaus entfernt, lag ein Zwischending von Schiffs- und Wohnhütte, mit einer kleinen Holzveranda nach dem See und einem Kahn darunter, der einem Einbaum alich.

Darauf ging ich geradewegs zu, fand die Beranda nach der schmalen Straße, die um den See lief, offen und sah mich einem graubärtigen alten Herrn gegenüber, der mich eingehend musterte. Fast gleichzeitig sagten wir guten Tag, ich mit einer kleinen Verlegenheit, er mit der gewährenden Geste des Besikers.

Ich hatte noch gar nicht gebeten, bleiben zu dürfen, da schob er mir ichon einen der beiden Korbstühle zu.

"Er will heute nicht," sagte er, nach dem Dachsteinmassiv schauend, das bis zu zweitausend Metern unsichtbar blieb. "Seit dem Morgen warte ich schon, aber er zeigt sich nicht. Nicht einmal die Adameck-Hütte kommt heraus."

Ich gestand, daß ich trothdem ganz ergriffen sei, aber er schütztelte den Kopf. Er war nicht zufrieden. Das breite, gleißende Band, das im Spätsommerglanze schimmerte und wie ein steinzewordenes Wehr zu Tal flutete, genügte ihm nicht. Ganz sollte er sich zeigen.

Aber der Dachstein wollte nicht.

Der See lag spiegelglatt und begann ein immer tieferes Blau anzunehmen, das dort, wo er an die Felsen stieß, in nächtliches Schwarz überging.

In einer Kerbe des Gosau-Steines, der sich westwärts hochstreckte, schwamm die Sonne und warf ein seuriges Leuchten nach oben, daß die Wolkenbänke aussoderten und der graue Mantel, den sich der Dachstein um die Schultern gehängt hatte, ganz in Rosa getaucht war.

Bir sprachen nicht mehr. Bir schauten nur.

"Sehen Sie dort? Gemsen!" machte mich der alte Herr aufmerksam und schob mir das große Fernrohr zu, das auf Rädern bewegbar war.

Wo die Waldgrenze aufhörte, sah ich zwei Tiere dem Grat zussschen. Ein Felsbrocken, den sie losgelöst hatten, schoß mit hellem Klatschen ins Wasser und ließ eine silberne Fontäne aufspringen. Der Tropsenregen zog Kreis um Kreis durch das Blau und machte es leicht erzittern.

Mit dem Augenblick, wo die Sonne hinter der Kerbe sank, dunkelte See und Gestein ab. Der Rosamantel des Dachsteins verblaßte zu sahlem Grau, und die Gosau-Wand stand streng in unerbittlich klarer Nüchternheit. Die Sandreißen rannen gelbweiß zu den Kiefern herab und verloren sich dort in dünnen Adern. Die Natur hatte zu lächeln aufgehört. Ihr Gestaht wurde ernst und in sich gekehrt. Nur oben um die schroffen Linien und Grate lag noch ein heller Schein, sprang über Zacken und Zäcken und zersloß jählings in ein Nichts.

Uber diesem Schauen vergaß ich nach der Uhr zu sehen und stellte zuletzt erschrocken fest, daß es auf sieben ging. Bom Parkplatz her tutete ein Horn, das anzeigte, daß es Zeit zur Absahrt war.

Der alte Herr fragte mich, ob ich heute unbedingt noch hinunter müßte.

Ich verneinte. Wenn sich Gelegenheit zum übernachten bote, wurde ich gern bleiben.

"In der Hütte gibt es Matragen und Decken," sagte er, "und das Effen ist sehr gut. Lieben Sie Fische?"

"Dann bringe ich Ihnen Seiblinge hinüber. Sie brauchen nur zu sagen, wie man sie zubereiten soll."
"Blau."

"So schmeden sie mir auch am besten," meinte er lächelnd. "Früher habe ich sie zentnerweise aus dem See geholt. Jeht bin ich mit ein paar Pfund zufrieden. Seit der Wasserregulierung — der See wird alljährlich um ein Erkleckliches gesenkt — haben sie mit dem Abwandern begonnen. In zwanzig Jahren gibt es wohl überhaupt keine mehr."

Ich bedauerte das, aber er lachte nur. Dann lebe ich längst nicht mehr." Er sah mein Erstaunen und fragte, wie alt ich ihn schäkte.

"Ich vermutete sechzig."

"Im Dezember Fünfundsiedzig," war seine Erwiderung. Ich konnte es sast nicht glauben und ließ mich erst überzeugen, als er mir sein Geburtsjahr nannte und des weiteren gestand, daß er schon neunundvierzig Jahre hier sei.
Ich sach dem Dachstein und nach der immer mehr abdun-

Ich sach dem Dachstein und nach der immer mehr abdunkelnden Gosau-Wand und fror. Neunundvierzig Jahre! — So sehr ich die Natur siebte — ich begriff nicht, wie man das aushielt. Im Sommer mochte es ja gehen. "Wie ist es denn im Winter hier oben?" fragte ich.

"Auch nicht einsamer," antwortete er. "Sie werden's nicht glauben wollen, aber ich kann es manches Jahr kaum erwarten, bis die letzten Omnibusse herauskeuchen und der letzte Privat-wagen um die Kurve biegt. — So tropsenweise kommen sie nämlich immer noch dis Ende Oktober. Dann bleiben sie auf einmal aus. In der Hütte warten sie noch ein paar Tage zu, dann nehmen sie die Geranienstöcke von der Altane, scheuern die Böden blank, puhen den Schmutz aus den Ecken und haken die Läden ein. Früher haben sie auch das Besteck und was so von ein bischen Wert war, mit hinunter genommen. Jeht tun sie es längst nicht mehr — ich bin ja da.

Das Forstamt in Gosau hat mir erlaubt, daß ich im Winter in die Hütte hinüberziehe. Aber ich tue das erst, wenn es hier gar nicht mehr warm zu kriegen ist. So um Weihnachten herum, wenn der See zu wimmern anfängt, mache ich mich für gewöhnlich auf die Beine. Erst schauste ich mir den Weg trei. Zwei — bis drei Meter hat es inzwischen immerhin geworfen. Sch suche mir dazu immer einen schönen Tag aus, daß er mir nicht im Handumdrehen gleich wieder alles permeht.

Benn ich es dann geschafft habe und drüben die Hüttentür frei liegt, ist alles für mich gewonnen. Holz darf ich nehmen, soviel ich brauche. Ich mache dafür den Sommer über alles, was der Birt benötigt. Und an das Forstamt liefere ich eine bestimmte Menge Seiblinge. So ist alles in bester Ordnung. Bon den Konserven, die der Wirt hat, lasse ich mir bereitstellen, was ich nötig habe. Etwas Büchsensleisch, Gemüse, Würfel für Suppen und für die hohen Festtage eine Dose Birnen oder was sonst vom Sommer her übrig bleibt. Ich besomme es immer um ein paar Psennige billiger.

Auch das Geschirr darf ich benützen und mir zu Weihnachten und Silvester eine Flasche Wein aus dem Keller holen. Die eine bezahlt der Herr Forstmeister von der Gosau, die andere der Herr Tierarzt von Goisern."

"Sie staunen über diese Einteilung," sagte er schmunzelnd, "aber das muß sein. Ich darf auch nicht einen Pfennig über meine Mittel hinaus verbrauchen, sonst gibt es Schulden, — die aber erlauben meine Verhältnisse nicht. Meine Einnahmen und meine Ausgaben mussen einander immer entsprechen."

Er lächelte, weil mir das Mitleid zu deutlich im Gesicht stand, "Es geht ganz gut," sagte er fröhlich. "Alles geht. Den Sommer über verkause ich Ansichtskarten und Seiblinge. Wenn der erste Wagen von der Gosau-Mühle heraustriecht, din ich schon mit Beeren aus dem Wald zurück. Es gibt nicht sehr viele in der Umgegend. Aber etwas ist es doch.

Bor zwei Jahren habe ich mir das Fernrohr dort gekauft. Zehn Groschen wirst mir ein jeder gern hinein, und die es nicht tun, denen bin ich auch nicht böse. Es kommen auch hin und wieder welche herauf, denen zehn Groschen ebensoviel bedeuten wie mir. Das muß man schon verstehen können.

Mein Bett und meine Bücher nehme ich immer mit in die Hütte hinüber. Wenn dann zum ersten Mal das Feuer im Herde aufprasselt und die Petroleumlampe in der Küche brennt, bin ich der glücklichste Mann der Welt. Dann gehört alles mir allein: Der Dachstein, die Gosau-Wand, der See, der ganze verschneite Wald, die sestgammerte Hütte, dann bin ich wieder das — was ich früher war — "

"Bitte," sagte ich, als er zu sprechen innehielt.

Er sah mich an und lächelte. "Sie bleiben ja zur Nacht."

"Dann muß ich erst noch Ihre Seiblinge fangen."

Wir erhoben uns gleichzeitig. Auf meine Frage, ob ich mitkommen dürfe, nickt er. Er ging mir die schmale Steintreppe zum Wasser hinab voran und wartete, bis ich nachkam. Das große Boot schaukelte kaum, als ich hineinstieg. Er sperrte erst noch das Borhängeschloß auf, an welchem der Kahn angekettet lag, und hob dann die klobigen Ruder über den Rand.

Man sah dem Wasser bis auf den Grund. Baumstämme, die einst in strohender Fülle auf dem Hang gestanden haben mochten, lagen drunten quer übereinander. Ich wollte zur Vorsicht mahenen, aber das Boot war schon darüber hinweg. Benn meine Hände mit fünfundsiedzig Jahren auch noch so das Ruder zu führen vermochten, durste ich wohl dankbar sein.

Die schweren Schaufeln hoben sich, tauchten, hoben sich wieder und ruhten dann. Ehe der Alte das Netz auswarf, zeigte er noch nach dem Dachstein, dessen höchste Spitze sich blauweiß in den Himmel bohrte. Noch im Schauen umwöllte sie sich wieder und kam nicht mehr zum Vorschein.

Ich glaubte Geläut zu hören und bekam die Auskunft, daß im Sommer auf den bewachsenen hängen Bieh weide. Das brachte mich auf die Frage, woher er denn im Winter die Milch nehme.

"Ich habe eine Geiß," erklärte er. "Sie ist jest mit dort oben, denn was ich den Sommer über brauche, bekomme ich vom Wirt. Für den Winter versorge ich mich mit Heu, das ich selber einbringe. "Ja, man muß hier oben an alles denken," lächelte er. "Ich verarge es den Frauen nicht, wenn sie manchmal ungemütlich sind. Es ist nicht immer leicht, herbeizuschaffen, was man so für das tägliche Leben braucht."

Im Neg gab es einen Ruck und es wurde sogleich von dem Alten blitzschnell herausgezogen. Zwei präcktige Seiblinge balgten sich darin, wurden geschickt herausgeholt und in den Kalter geworfen. "Bielleicht bekommen wir noch größere," gab er seiner Erwartung Ausdruck. "Ich möchte gerne eine ganz große für Sie haben."

Er sah mir die Beschämung an, die ich über diese unverdiente Bergünstigung empfand, und meinte offen, ich hätte irgend etwas Wesensverwandtes mit ihm. "Ich kann nicht sagen, was es ist — ich empfinde es nur und freue mich darüber.

(Fortfegung folgt.)

Lokales und Provinzielles.

Bobien am Berge, ben 29. November 1939.

Die Mitgliederversammlung am Donnerstag, ben 30. d. Mts. fallt aus. NSDUP., Ortsgruppe Zobten,

Amt: Bropaganda. Lilmbühme.

"Sensationsprozeß Cafilla". So wahr, so echt und, bei aller Sachlichfeit der Schilderung, so unverhüllt gab ein deutscher Film wohl noch nie zuvor Einblicke in das kulturelle und gesellschaftliche Leben Amerikas! Im Flugzeng Dakar—Casablanca der französischen Afrikalinie. Unter den Baffagieren ist der bekannte amerikanische Strafverteidiger Bandegrift, neben ihm feine Tochter Jessie. Bahrend des Fluges über bas wuste, einsame Felsengebirge wird ber Bilot, der sich anscheinend an irgendwelchem Fleisch vergistet hat, ohnmächtig. Der zweite Pilot ninmt seinen Platz ein. (Vieich darauf stellt sich heraus, daß auch er vergistet ist. Es entsteht eine Panis unter den Passagieren. Ein gefesselter Sträsling, der Deutsche Beter Roland, der von zwei Beamten erfortiert wird, erklärt, ein Flugzeng führen zu können. Roland ist, wie Bandegrift aus seiner Zeitung fieht, als Mlörder des berühmten Filmkindes Vinnie Casilla verhaftet worden. Peter Aber noch gibt sich Sylvia nicht geschlagen, landet das Flugzeng sicher in Casablanca. sie bestreitet, daß dies die richtige Vinnie Director Pick der Pick Pictures Co. (P. P. C.), Los Angeles, benutt das Wiederaufleben Revolverlugel aus Sylvias Waffe steckt noch bes Falles Casilla, um die alten Binnie- in Binnies Körper, wie eine sofort vor- Casilla-Filme wieder groß herauszubringen. genommene Operation ergibt. Damit ist Auch Binnies rührende Lebensgeschichte wird Beter Rolands Unschuld bewiesen. Richter Auch Binnies rührende Lebensgeschichte wird von der Sensationspresse aufgewärmt. Die zweite Mutter Sylvia zog mit Binnic 1928 Beter ift von aller Schuld frei. Er kehrt nach Stockford, wo dann die kleine Binnie mit Binnie nach Deutschland zuruck, um sie entführt und ziemlich sicher ermordet wurde, benn man fand ein blutiges Rleid des Rindes. Sylvia schoß zweimal hinter bem Entführer Heberseedampfer zur Beimfahrt ablegt. Neben her, der maskiert war, versehlte ihn aber in ihm sicht Jessie, die dem Mann, für den der Dunkelheit. Alle Nachsorschungen blieben auch sie kämpste, bald nachfolgen wird. erfolglos. Der Berdacht richtete sich auf einen Kameramann der B. B. C., Beter Ploland, einen Freund des Hauses, der auch spurlos verschwand, aber nun endlich nach zehn Jahren in Zentralafrika entbeckt wurde. Der Brozeß findet in Stockford statt. Bandegrift bleibt zunächst im hintergrund und gibt Beter Roland den Anwalt Salvini als Berteidiger. Bertreter der Anklage ist der Staatsanwalt Abams. Erst sieht es bose aus für Beter Roland. Sylvia spielte die zärtliche Mutter, und Jnez, die frühere Dienerin, sagte auch Hochwasser, daß die durch sie ein= günftig für Sylvia aus. Schließlich gelingt getretenen Schäden zum großen Teil darauf es jedoch, festzustellen, daß Sylvia Inez bestochen und die kleine Binnie in der scham= Flüsse und Gräben durch die dazu Versebestochen Und die kleine Vinnie in der scham= losesten Weise ausgenutt hat. Bandegrifts pflichteten vernachlässigt worden ift. Wenn großer Schlag mißlingt jedoch zunächst. Er tleine Schäden und Mängel, wie sie auch bei weiß nämlich von Peter, daß Binnie noch dem regelmäßigen Wasserdlauf entstehen, lebt und wo sie sich in Südamerika aufhält. Pesse abgesandt, um Binnie zu holen. Kostenauswand und geringer Mühr geschehen Dies erfährt James, der schurtische Komplice tann, beseitigt werden, konnen bei Hochwasser

Merktafel.

(Bitte ausschneiben.)

NSDUB. 6. 12. 1939, um 20 Uhr: Sitzung der Politischen Leiter im Barteiheim. 13. 12., um 20 Uhr: Generalappell im "Deutschen Haus".

28. 12., um 20 Uhr: Monatsverfammlung im "Deutschen Baus".

NS.=Frauenschaft. 1. 12. 1939, um 20 Uhr: Schaukochen im Barteiheim. (Zelle 3). 4. 12., um 20 Uhr: Heimarbeit der

Jugendgruppe im Barteiheim.
5. 12., um 20 Uhr: Schautochen im

Parteiheim. (Zelle 1). 8. 12., um 20 Uhr: Sitzung der Amtswalterinnen im Parteiheim.

11. 12., um 20 Uhr: Beimarbeit der

Jugendgruppe im Parteiheim.

12. 12., um 20 Uhr: Pflichtabend im "Deutschen Haus".

14. 12., um 20 Uhr: Schausochen im

Barteiheim. (Zelle 2).
15. 12., um 20 Uhr: Schausochen im Varteiheim. (Belle 3).

rauben. Beter Roland wird schließlich nach denkbar stürmischer Sitzung doch zum Tode verurteilt. Binnie hat sich jedoch befreien können und kommt mit Jeffie nach Stockford. Corbett felbst ift für Revision des Berfahrens. bei Berwandten unterzubringen. Bandegrift fteht stolz und glücklich am Pier, als der

Wann wird verdunkelt? Beginn: Mittwoch um 16,10 Uhr Ende: Donnerstag um 7 Uhr.

Verminderung der Hochwassergefahr

durch Fluß= und Grabenräumung.

Bei ben in ben letten Jahren aufgetretenen Hochwassern hat es sich wie stets bei früheren Sylvias, und es glückt ihm, früher auf Schäben von unermeßlichem Umfange eintreten. Binnies Farm zu gelangen, das Haus in Abgesehen von den Schäben an den Wasser- Brand zu setzen und das Mädchen zu läufen selbst, deren Beseitigung oft die wirt-

schaftliche Kraft der zur Unterhaltung der Wafferläufe Verpflichteten überfteigt, entstehen Schäden an den Feldfrüchten und anderen Bolksgütern, die die wirtschaftliche Lage der Geschäbigten erschüttern können. Bor allem aber wird durch den Ernteverluft die Boltsgesantheit geschäbigt, was unbedingt ver-mieden werden muß. Es ist daher notwendig, daß ohne Rücksicht auf vorhandene Schwierigfeiten der Unterhaltung der Wafferläufe erhöhte Sorgfalt zugewendet wird. Bei allfeitig gutem Willen muß es sich ermöglichen laffen, die notwendigen Arbeiten während der Jahres= zeit, in der die Feldarbeit ruht, auszuführen. Notwendig ist hauptsächlich, daß die an= geschwemmten Sandmaffen und Steine aus bem Bafferlauf entfernt, daß Abbrüche an ben Ufern eingeebnet und Baum- und Strauchwuchs, das den Abfluß des Waffers hindert, beseitigt wird. Außerdem muffen Bruden, die den Wafferlauf einengen, auf die erforderliche Durchflußweite gebracht werden. Es wird von allen Beteiligten erwartet, daß fie ihren Pflichten zur ordentlichen Unterhaltung der Graben und Fluffe nachkommen, damit Schäden für die Wefamtheit und den Ginzelnen vermieden werden.

Sorgfältiger die Zähne pflegen! Chlorodont

wirkt abends am besten

Neuregelung des Altfahrzeugverkaufs. (Allgemeiner Schätzungszwang. — Verkürzte Bandelsspanne.)

Durch eine im Reichsanzeiger Nr. 272 vom 20. November 1939 erschienene Anordnung hat der Reichskommiffar für die Preis= bildung die bisherigen Bestimmungen über Die Breife fur Alltfahrzeuge neu geregelt. Die wichtigste Neuerung ift, daß in Zukunft nicht nur der Berkauf eines gebrauchten Kraftfahrzeuges vom Verbraucher an den Gandler, sondern auch der Verkauf vom Verbraucher an einen anderen Berbraucher dem Schätzungs= zwang durch eine Schätzungsftelle der Deutschen Mutomobil-Treuhand-G. m. b. H. unterliegt. Damit sind Dlifftande, die bisher bei Berfäufen auf dem Brivatmarkt unter Umgehung des Schätzungszwanges bei Bandlerverkäufen beobachtet werden fonnten, ausgeschaltet.

Auf der anderen Seite ift der Automobil-Treuhand= 3. m. b. B. eine wichtige Erweiterung ihres Aufgabenfreises zugewiesen worden. Ferner find in der neuen Unordnung die Berbraucherpreise und Handelsspannen im Geschäftsverkehr mit gebrauchten Kraftfahr= zeugen zur besseren llebersicht neu zusammen= gefaßt und die Bandelsspannen jum Schutze des Berbrauchers erneut wesentlich gefürzt worden. Von der neuen Anordnung dürfte auch eine günstige Auswirkung auf den berufsmäßigen Händlerstand für gebrauchte Kraft=

Hier spricht die NSB.



Kriegskindergärten!

Rurg nach Beginn bes Krieges häuften sich die Wunsche der Frauen, die auf Grund der Ginberufung ihrer Manner jur Behrmacht nunmehr gezwungen waren, in den Beruf zu gehen bezw auf dem Lande die Arbeit im Hof und auf dem Feld zu leiften, die Sorge um ihre Kinder während ihrer Arbeitszeit abzunehmen. Die NS.=Volks-wohlfahrt ging sofort auf diese Münsche ein und hat bisher 150 Kriegskindergarten errichtet und gleichzeitig die Bahl der Erntefindergärten auf 361 erhöht. Innerhalb der 47 Ortsgruppen der Kreisamtsleitung Breslau-Land wurden allein 10 Kriegs-bezw. Hilfskindergärten errichtet. Es ist nicht immer leicht gewesen, so viele Kriegsfindergarten in verhaltnismäßig furger Beit Bu erftellen. Raume mußten gefucht, bie Ginrichtungen in turger Beit geschaffen und die Leiterinnen turgfriftig ausgebildet werben. Die Arbeit in ben Rriegskindergarten wird ebenso korrekt durchgeführt, wie in den Dauerkindergärten. Die Kinder werden zur Körperpflege angehalten und die übrige Zeit ihres Aufenthaltes in der NSU-Einrichtung wird mit Spiel und Beschäftigung verbracht. Die Unterhaltung dieser Kriegskindergärten wird von der NS-Volkswohlsahrt bestritten. Auch die Spenden für das Kriegswinterhilfswert werden jum Teil dafür verwendet.

fahrzeuge zu erwarten sein. Die neue Regelung läßt erhoffen, daß bisher noch vorhandene Mißstände auf dem Altfahrzeugmarkt endgültig bereinigt werden.

Unser die Heimat!

Mit derfelben werden Sie aufs engste durch Ihr Beimatblatt, ben "Anzeiger für Bobten am Berge und Umgegend",

Wenn die Nebel fallen

Ein fofer Dachichiefer einer Berliner Borftadtftrage mird vom stürmischen Serbstwind losgeriffen und auf den Fußsteig gewirbelt, er bohrt sich in die Schädeldecke des Ingenieurs Rohrmann, der an der Seite des unternehmungslustigen Mollenthal in der Minute seines Todes neue Reiseplane nach i Südamerita ermog.

3a — nun steht Guftav Mollenthal vor einer neuen Bende seines Lebens. Er braucht Wochen und Monate, um die Erschütterung über das tragische Ende seines Reise= gefährten zu überwinden. Nur ganz allmählich bricht seine 3um Optimismus, zur Lebensbejahung neigende Natur wieder durch.

Guftav Mollenthal kann sich immerhin als wohlhabender Mann betrachten. Ingenieur Rohrmann hat feine Ungehörigen hinterlassen, es findet sich ein Testament, das Gustav Mollenthal zu seinem Erben einsett. Sie sind keine reichen Leute geworden, die beiden ungleichen Geschäftspartner, aber Gustav Mollenthal als Erbe der Patente und Lizenzen des Blinden-Ingenieurs, sowie des allerdings durch die weiten Reisen etwas zusammengeschmolzenen Betriebstapitals tann der Zukunft immerhin ohne wirtschaftliche Sorgen in die Mugen feben.

Mollenthal trifft nun zwei Entscheidungen, die sein

fünftiges Leben in neue Bahnen lenten.

Die erste dieser Entscheidungen führt ihn zum Standes= amt. Guftav hat in Berlin seine Jugendliebe wiedergefunden. Unna, vie einzige Tochter des Dorfschneiders aus Mollenthals Heimat, ist in einem Villenhaushalt des Berliner Westens als Dienstmädchen, sie ist Baise, es geht ihr nicht sonderlich gut. Ihre Herrin, eine Schauspielerin, ist nervos und hysterijch. Unna hat sehr oft verweinte Augen und immer starter werdendes heimweh. Guftav Mollenthal, durch den in der Wertstatt bei seinem Teilhaber mit dem er sich aus-

Tod seines Wesahrten ebenfalls sehr vereinsamt, ist auf dem besten Bege, einem ziellojen Bummelleben zu verfallen. Er wird durch die zufällige Begegnung mit dem hübschen, ichlichten Madel, das er längst vergessen geglaubt, auf das jtartste berührt, vergangene, schöne Jugendjahre erstehen vor ihm, er empfindet die Bereinsamung und Zwecklosigkeit jeines Daleins mit einem Male stark und unerträglich; so bleibt er einige Wochen in Berlin, um sich nicht von Unna wieder trennen zu muffen - Unna, die ihn, den weitgereiften, gewandten jungen Mann ichrankenlos bewundert und feinen Erzählungen von fernen Ländern andachtsvoll lauscht. Gustav Mollenthals in letter Zeit start gesunkenes Selbstgefühl hebt sich dadurch beträchtlich. Es schmeichelt ihm, einen Menschen neben sich zu haben, der sich ihm willig und bedingungslos unterordnet, es hilft ihm, den Berluft feines Gefährten gu ertragen und den Beg in eine neue Zufunft zu finden. Bor allem bewahrt es ihn davor, in schlechte Gesellschaft zu geraten, für die der großzügige, nach wie vor leichtgläubige Mollenthal ein besonders geeignetes Objekt ift. Eines Tages fragt er Unna, ob fie feine Frau werden will.

Ja, Unna Scholz will es, sie will es gern.

Durch die Gründung eines hausstandes wird Bustav Mollenthal vor eine zweite folgenschwere Entscheidung geftellt: er muß nun eine folide, burgerliche Erifteng aufbauen. Er geht auch hier aufs ganze, verkauft etwas übereilt und mit beträchtlichen Berluften die Rohrmannichen Batente und feinen Unteil an der Geschäftseinlage, er beteiligt sich mit dem gesamten Erlös an einer ausbaufähigen Feinmechaniker= werkstatt im Berliner Often.

Eine hübsche Drei-Zimmerwohnung, eine nette, junge Frau, eine folide, feghafte Eriftenz. Das Leben Guftav Mollenthals icheint in ruhige, gediegene Bahnen gekommen zu sein. Das Glud hat ihm abermals freundlich zugelächelt, und Mollenthal nimmt mit gelaffener Gelbstverftandlichteit davon Kenntnis. Die Tage vergehen, die Bochen, die Monate, Mollenthal ist gerade warm geworden im neuen heim und gezeichnet versteht. Da jagt bas Schicksal zum erften Male entschieden: Rein! zu Guftav Mollenthals Zukunftsplänen.

Eines Morgens gerät er mit beiden Sanden in eine Brazisionsmaschine, die ihm die Nageltuppen sämtlicher gehn Finger glatt durchipaltet. Mollenthal fieht faffungslos auf jeine beiden blutüberströmten hande, er spürt keinen Schmerz, nur ein feines, sich mählich steigerndes Brennen, er versteht die Aufregung feines Geschäftsteilhabers nicht, der ihn anbrüllt, und ben Cehrling jum nächsten Urgt hebt.

Mollenthal werden plöglich, er will eben ein Scherzwort anbringen, die Knie weich, er taumelt ein, zwei Schritte. tastet mit den blutenden und brennenden händen nach einem Halt, hat plöglich freisende Sonnenräder und jah durcheinanderichießende Sternschnuppen vor den Augen, dann wird es dunkel um ihn, er fällt in die Urme feines Teilhabers, der eben mit Berbandszeug hereingehaftet fommt.

Gujtav Mollenthal erwacht im Krankenhaus, will sich über die ichmerzende Stirn streichen, da fühlt er Bleigewichte an jeinen händen, er vermag sie nicht zu rühren, sie liegen wie angeschmiedet, von unförmigen Mullverbanden umhüllt. por ihm auf der Bettdede. Er blidt hilflos um sich, da sigt Unna, und hat verweinte, traurige Augen. Mollenthal nickt ihr zu und versucht ein aufmunterndes Lächeln, aber es glückt nicht recht. Unna ftreicht sich mit rührender, hilfloser Geste eine Strähne blonden haares aus der Stirn, fein Wort bringt sie über die Lippen. Sie ist von ahnungsichwerer Traurigfeit erfüllt, weiß sie doch durch den behandelnden Urzt, daß Gustav Mollenthal nie mehr mit seinen verstümmet. ten Fingern dem höchste Bragifion verlangenden Beruf Des Feinmechanikers nachgehen kann. Noch ahnt Mollenthal nichts davon, er beginnt mit etwas matter Stimme feine junge Frau zu tröften und mit langfam sich steigernder Lebhaftig. teit rofige Zukunftsplane zu entwickeln, die er jofort in Unariff nehmen will, "wenn die paar Tage Erholungsurlaub in diesem Karbolladen" überstanden sein werden. Unna wendet sich gequält ab, sie magt nicht, ihm zu widersprechen und weiß doch genau, daß alles merfüllbare Träume bleiben

Stadt und Areis Schweidnik.

Im Treppenhaus überfallen. Wer gibt Ausfunft?

Um 27. November, gegen 19.10 Uhr, wurde eine hiefige Stenotypiftin in dem Grundstüd Grünftraße 15 von einem jungen Mann in unsittlicher Weise angefallen. Der Täter ift der Ungefallenen von der Straße aus bis zum ersten Treppenabsah gefolgt und hat dort die Tak ausgeführt. Infolge der weit hörbaren Schreie der Ungegriffenen hat der Täter sofort die Flucht ergriffen und ift in die angrenzende Promenadi verschwunden.

Beschreibung des Täters: Etwa 1,65 Meter groß, ichmales, blaffes Geficht, dichtes Baar. Befleidung: Dunfle lange Bofe, braunes Jadett ohne Kopfbededung.

= Fahrraddiebstahl. In der Beit vom 21 bis 26. November murde aus einem Sausflur in der Fleischerstraße ein Damenfahrrad Marke "Sudeta" (Halbballon) 92r. 1519992 mit idavarzem Rahmen waagerechter Lenkstange, ichwarzen, gelb abgeietzen Felgen, Border- und Nückritt-bremie, gelbem Sattel, gelber Werkzeugtasche und Dynamobeleuchtung gestohlen.

:: Weizenrodan. Mit dem Fahrrad ge-jt fir zt. Als am Montagnachmittag zwei ältere Baufierer aus Freiburg auf der Reichsstraße am Dorfeingang den Fischerberg herabsuhren, brach dem einen Radsahrer die Vorderradgabel. Dierdem einen Radfahrer die Vorderradgabel. Hier bei kam er zu Fall und ichlug so unglücklich aus das Straßenplaster, daß er mit stark blutenden Gesichtswunden besinnungslos liegen blieb. Ein biefiger Sanitäter leistete ibm die erste Silfe, bann murde der Berlette mit dem herbeigerufe nen Canitatsanto in ein Comeidniger Rranten haus übergeführt.

Aus Schlesien.

Brieg. 18 jähriger ging freiwillig in den Tod Ans verschmähter Liebe in den Tod gegangen ist in Roppen ein 18 jähr. junger Mann der Cohn einer Witwe, die ihren Mann vor Jahren durch einen Unfall verlor. Rachdem der junge Mann am Sonntagabend verhindert worden war sich zu erträufen, ging er in die Wohnung zurück, schnitt sich die Kehle durch und starb an Berblutung.

fe. Strehlen, if a fre ril ucht. Auf der Strafe Strehlen-Mehlthener wurde abends ein Radfahrer von einem Motorradfahrer angefahren. Das Kahrrad wurde zertrümmert, während der Radjahrer glücklicherweise mit dem Schrecken davonkam. Der Motorradsahrer ist, ohne sich um den Borgang zu kümmern. sofort weitergefahren und unerkannt entkommen.

fc. Glag. Geifteskranke beging Selbst mord. Gine geisteskranke Frau, die man nach dem Krankenstift Scheibe bringen wollte. warf sich unweit des Theresientores in (Vlat vor einen Zug und wurde tödlich über=

= Peistersdorf. Anszeichnung. Feld-webel Karl Langhammer von hier erhielt das Eiferne Kreuz II. Blasse für Tapferkeit im Polenfeldzuge.

Waldenburg. Tödlich verunglückt. Tödlich verungläckt ist am Montag auf dem Bahnschacht der Berghauer Hermann Jung aus Reußendorf. Er wurde verschüttet und konnte von seinen Kameraden nur als Leiche geborgen werden. Jung, der Frau und Rind hinterläßt, war 36 Jahre alt.

Die Metermaße für Stoffmengen.

Anfertigung von Rleidungsstücken. — Männerhemden und Punkte,

wortung nach Buntten bestimmen können. Für strümpfe aller Urt, mit Ausnahme von Sporteinen Unzug geben wir 60 Buntte, für ein Roftum ftugen, und Knieftrumpfe als lange ober drei-45, für eine Blufe 15 Puntte. Das gilt für ben Eintauf der fertigen Ware. Wie steht es nun aber, wenn wir beim Schneider einen Unzug nach Mag bestellen oder wenn die Frau ihre Blufe selbst schneidern will? Wir sind nun einmal nicht alle gleich groß gewachsen.

Much dieses Probiem ist gelöst morden. Der Sonderbeauftrage für die Spinnwirtschaft hat genau die Metermaße fest gelegt, die bei der Anfertigung der Kleidungsstücke zugrunde zu legen find. Für einen dreiteiligen Anzug dürfen 3,10 Meter Oberftoff bei 144 Zentimeter Stoffbreite verwandt werden, für eine Sofe 1,40 Meter Die Stoffmenge für ein Frauenkleid (36 bis 46) beträgt 2,45 Meter bei einer Breite von 124 bis 126 Bentimeter; für ein Frauenkleid Größe 46 bis 54 drei Meter, 124 bis 126 Zentimeter breit. Mehr Stoff darf der Schneider nur liefern und verbrauchen, wenn ber Befteller ungewöhnliche Größenverhältnisse besigt. Bom Einzelhand= trei Buntte. Für die 20 Buntte erhalt man ein ler wird erwartet, daß er die bei ihm einkaufende Bemd mit fesiem Rragen, wozu auch Sporthem= Hausfrau über die Menge des von ihr wirklich den, Ski- und Tennishemden und Bolohemden benötigten Stoffes unterrichtet, damit nicht mehr gablen. Alls fartenpflichtige Tafchent ücher Stoff getauft wird, als wirklich für ein Rleid gelten alle Tafchentucher aus Leinen, Baumwolle, oder eine Jacke benötigt wird. Die neuen Schnittmufter und Modelle follen dem vor- aus. Unter Sandichuhen aus Spinnftoff find geschriebenen Stoffverbrauch angepaßt wer- alle handschuhe, auch Fausthandschuhe, zu ver-

viertellange Strümpfe im Sinne der Rleider= farte. Als Socien gelten 3. B. Stisocien. Bei den Frauen gelten als Strümpfe auch Knieftrumpfe, Unterziehstrümpse, bestickte Strümpse, Sport-strümpse (jedoch nicht Sportstußen). Sportsöcken gelten als kartenpflichtige Sockhen! Alle naturseidenen Strümpfe und Södchen sind farten pflichtig. Die gleichen Borfchriften gelten für Knaben, Mädchen und Kleinkinder. (Ratur= feidene Bebwaren dagegen find größtenteils karten= und bezugsscheinfrei, eine Uus nahme machen z. B. Krawatten.) Un Mädchen dürsen übrigens keine kunst- und naturseidenen Strümpfe verkauft werden.

Bei hemden für Männer, die mit lofen Rragen verkauft werden, geben die 20 Puntte, die dafür abgeschnitten werden, Anspruch auf nur einen Kragen. Der zweite Kragen toftet noch einmal Bellwolle oder Runftseide oder Mischungen darfteben, bei denen der Spinnstoff überwiegt.

Ehrenhain für die toten Bergknappen der Fuchsgrube.

fc. Waldenburg. Bor einem Jahr ftand gang Schlesien unter dem Gindruck des ichweren Grubenunglücks auf dem Sans-Beinrich Schacht der Baldenburger Fuchsgrube, bei dem 20 Vergsfrappen den Tod fanden. Zehn von ihnen, deren Leichen man nicht bergen konnte, mußten im noch brennenden Stollen eingemauert werden. brennenden Stollen eingemanert werden. Am Fahrestage des Grubenbrandes sand jeht 330 Meter über der Stelle, wo die Vergfnappen ruhen, eine würdige Feierstunde statt. Man hat dort auf freiem Felde im Angesicht des Hoch waldes und der Fördertürme der Gruben des Baldenburger Tales einen Chrenhain geschaffen mit einem Findling und 20 Cichen, an derem Fuß jeweils eine Steinplatte mit den Namen der Toten eingelassen ist. Gine Gedenktasel fündet davon, daß am 28. November 1938 20 brave Knappen des Handspeinrichschachtes 330 Meter unter dieser Stelle den Tod sanden und zehn von ihnen dort noch ruhen. ihnen dort noch ruben.

Waldenbucg. Tot aufgefunden. Auf dem Melchiorschacht murde über Tage der 43 Jahre alte Friedrich Stärk aus dem Stadtteil Dittersbach um Schlammbunter des Reffelhaufes tot aufgefunden. Die Ursache des tödlichen Unfalles ist noch nicht ermittelt worden.

sc. Niesty. Wohnhaus durch Feuer vernichtet. In Riesty brach in einem neu erbauten Doppelwohnhaus Feuer aus. Der Brand breitete sich mit rasender Geschwindigkeit aus und dide Rauchwolfen zogen über den Ort hin. Das Innere des einen Teiles des Doppels haufes brannte vollkommen aus; es blieb hier nur noch eine traurige Brandruine übrig.

fc. Lieban. Unfall beim Güteraus fonnte laden. Beim Berladen auf dem Liebauer stätigen.

Güterbahnhof ist ein 30 Jahre alter Güterboden arbeiter schwer verungluckt. Gine 15 Bentner ichwere Miemenscheibe mußte wegen ihrer Bobe gekantet werden. Dabei kam die Scheibe ins Rutschen und drückte den Arbeiter gegen die Band. Der Bedanernswerte erlitt schwere Un-terleibsquetschungen und Berletzungen der Wirbelfäule. Er wurde in ernstem Zustand ins Lie-bauer Krankenhaus übergeführt.

= Sagan. Todesopfer der Straße. Auf tragime Weise sand ein Beamter des Saganer Postamtes, der 65 Jahre alte Oberpostsichaffner Josef Müller, im Straßenverfehr den Tod. Der im Außendienst beschäftigte Müller befuhr mit seinem Sienstrade die Bahnhosstraße in Richtung Kaiser-Wilhelm-Plat. In gleicher Richtung subren zwei schwere Krastwagen. Etwa in Höhe des in die Bahnhosstraße einmündenden Rammeranweges wurde Müller vom ersten Kraftwagen überholt. Anicheinend wurde Müller da-burch unfider und fiel vom Rade auf das Pflafter, unglücklicherweise so, daß der zweite Kraftwagen über seinen kopf hinwegging und ihn auf der Stelle tötete. Der Fahrer des zweiten Kraft-wagens hatte Wäller fallen sehen und sofort scharf gebremst, aber den Wagen nicht mehr recht= zeitig zum Stehen bringen können. Durch das scharfe Abbremsen zerbrachen der Bremshebel und eine Welle, fo daß der Braftwagen abgeschleppt werden mußte.

= Bunzlan. Beim Spiel tödlich ver= unglückt Das einzige Töchterchen Erika des Acterkutschers Richard Hosemann in Thiergarten verunglückte tödlich beim Spiel. Es beschäftigte sich an der Kurbel eines Rübenschweiders. Dabei kippte die lose stehende Maschine um und tras mit der Kurbel das achtsährige Mädchen tödlich an der Schläse. Der schnell berbeigerusene Arzikansch founte nur noch den Tod des Mlädchens beWie ersten Opfer des Winfers.

Zwei Anaben auf dem Gife eingebrochen und

fc. Münsterberg. In Liebenau bei Seit der Einführung der Aleiderkarte wissen Bielseitig ist auch die Frage der Länge der Münsterberg hatten fich die zwölfjährigen Anaben wir, daß wir unsere Klust unter eigener Berant- Strümpfe. Bei den Männern gelten Sport- Stto Linte und Foses Wolf und ein achtjähriger Anabe auf das schwache Gis des Dorfteiches begeben, um, noch reichlich verfrüht, Schlittichuh gu laufen Plöglich brach die dunne Gisdece und die beiden Bwölfjährigen ertranten. Der Acht= jährige fonnte fich aus Ufer retten. Diefer trauriae Borfall gibt erneut Anlag, alle Eltern darauf hinguweisen, ihre Minder immer wieder Bu marnen, feine trügerifden Gisflächen an betreten und die Rinder beim Spielen im Freien nicht völlig ohne Aufficht zu laffen.

Schweres Schadenfeuer auf einem Bauernhof.

fc. Glogan, Am Dienstagvormittag brach auf der Besitzung des Bauern Doff in Brückenfeld, Kreis (Vlogan, ein Schadensener aus. Als die sofort alarmierten Fenerwehren eintrasen, war bereits ein großer Schuppen der Bestung, der viele landwirtschaftliche Geräte barg, niedergebrannt. Die Löscharbeiten konnten sich nur darauf beschranten, eine weitere Ausbreitung des Feners, das bereits auf den angrenzenden Schweinestall und den massiven Rinderstall, unter dessen Dach den lagerte, übergesprungen war, zu verhindern, was auch dem tatträftigen Eingreisen der Wehren gelang. Während fünf ausgewachsene Schweine nicht mehr zu retten waren und in den Flammen umfamen, fonnte das Bieh aus dem Biehstall rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden.

fe. Blogan. 17 lebende Sühner ge-ftoblen. In der Racht gum Dienstag murde bei dem Bauern Artur Bünther in Alein=Dbifch, ureis Glogau, eingebrochen. Es wurden 17 Hühner entwendet. Eine Pute ist den Dieben anscheinend wieder entfommen, denn sie wurde am frühen Morgen etwa 200 Meter vom Tatort entfernt augefunden.

fe. Glogan. Todesfinra von der Treppe. Ginen tragischen Tod erlitt in Glogan der 80iährige Rentuer Gustav Gärtner. Der Greis wollte auf dem Treppenflur das Licht einichalten. Er trat dabei fehl und fturgte topfüber die Treppe hinunter. Der Sturg war fo schwer, daß der Tod bald darauf eintrat.

Beschichtsfälschung der Polen entlarvt.

fe. GroßeStrehlig. Durch die Aberweifung einer Bildfpende des Bürgermeisters von Bergstadt an die Annaberg-Abreitung des Groß-Strehlitzer Heimatungeums ist man einer poli-tischen Geschichtsfälichung auf die Spur gekom-men, die den Kampf um den Annaberg betrifft. Der Spender fand in einer Schule in Polen, die er beim Bormarich auffuckte, einen buntfarbigen Runftdruck. Er ftellt einen "fiegreichen Anfturm ber Auffländischen auf der Oftseite des Annaberges" dar. Der deutsche Selbsischutz in Reichs-wehrunisorm wird auf diesem Bild im Nahkampf niedergemacht und ein polnticher Vanzerwagen unterfützt die Kampschandlung. Unter das Vild hat jener polnische "Geschichtsmaler" die Worte anbringen lassen: "Glänzende Vassentaten der oberschlesischen Ausländischen am Annaberg 1921." So wurde vor ben polnischen Schulfindern für die "Seldentaten der Anfifendischen" Bropaganda gemacht. Doch es wird nicht mehr lange dauern und auch die polnische Augend wird die Wahrsheit der Känple um den Annaberg erfahren, die ihr durch die polnische Hetpropaganda vorent-

Das Haus gegenüber

Roman von Berner G. Sint. Alle Rechte vorbehalten bei: Horn-Berlag, Berlin W 35.

(Nachdruck verboten.)

Der Breitschultrige schob seine gewaltigen Fäufte in die ausgebeulten hofentaschen. Die Bigarre in seinem Mundwinkel wippte steil empor. Mit einem Male war sein Gesicht ganz ange wanntefte Aufmerksamfeit.

"So? — Dann erzählen Sie mal."

Erwin Anschüt mar noch immer der Gleiche wie damals vor drei Jahren, als Henning ihn bei irgend einer gleichgültigen Belegenheit tennen fernte. Das war ja auch nicht anders möglich Die Menschen von Schwarzebeet veränderten sich ebensowenig, wie die verbauten Säufer und mintligen Gaffen, in denen fie ihr Leben verbrachten.

Trog feiner verhältnismäßig jungen Jahre er konnte nicht viel über die dreißig hinaus sein wenn er sie überhaupt schon erreicht hatte — war etwas von einem Bedanten in ihm. Aber irgend= wo mußte doch ein Stück Tüchtigkeit in ihm steden, benn wie mare er sonft zu dem Posten getommen, den er hier befleidete?

Jest ließ Unschütz ein wenig unsicher seinen Blid amischen Henning und dem Breitschultrigen hin und her wandern.

"Ich glaube wohl, es wäre angebracht, wenn ich die beiden Herren vorher miteinander bekannt

madate? Der Breitschultrige nickte ungeduldig.

"Also — Herr Henning Gonthard, der Erbe des Hauses hier — nicht mahr, es ist doch so, Herr Gonthard?"

"Ja, dieses Haus gehört jett mir."

"Das dachte ich mir schon. Sie mussen entschulhier eingebrungen sind, der Herr Kriminasdirel. Berichten. "Die Hanni Schmolle ist doch bei ihm Das ist aber nicht geschehen, wie ich vorhin durch

Scharrnagel streckte Henning die mächtige

"Ein fleines Migverftandnis, Diefe gange Beschichte, scheint mir. Ich hielt Sie für einen Ein- Tochter des Gärtners hier gleich zwei Häuser wei- brecher oder für einen Spion von dem da drü- ter. Bor ein paar Tagen achtzehn geworden, ben —." Über die Schulter deutete er zu dem ein Bild von einem Mädel —" Monatsgehalt gegen einen verwetterten hut verwetten, daß Sie sich über mich ganz ähnliche Bedanken gemacht haben, mas?"

Wenn auch Henning die Unspielung auf "den da driiben" nicht verstand, so ergriff er doch die Hand des Beamten und erwiderte den fräftigen

"Ich konnte natürlich nicht ahnen —

"Nein, konnten Sie nicht. Und Sie werden auch gleich die ganzen Zusammenhänge erfahren. Borher aber soll Anschrütz endlich Bericht erstatten. Man kann ja nicht wissen . .

Scharrnagel wandte sich ab und ging mit schweren Schritten zu dem Tisch am Fenster hinüber, auf dem als Einziges ein großer, mit Rigarrenreften angefüllter Aldenbecher ftand.

"Nehmen wir erst einmal Plat. Zigarre gefällig? Nee, ich weiß, Sie sind Nikotingegner, Un= Alber Sie vielleicht eine Friedenszigarre, herr Gonthard? Nicht? Na, wie Sie wollen. Und nun reden Sie schon endlich, lieber Unschütz.

Bahrend der Kriminalsetretar feinen Bericht begann, hatte henning Gonthard Muße, Scharr-nagel einer heimlichen Mufterung zu unterziehen. Bei aller Gemütlichkeit seiner Züge, die durch

die klobige, schwerfällige Gestalt noch unterstrichen murde verrieten seine hinter der Brille halb verborgenen, von buschigen Brauen überwucherten Mugen einen ungewöhnlichen, durchdringenden Scharffinn und eine geiftige Lebendigkeit, die man allerdings nicht auf den ersten Blid erkennen tonnte. Es war bestimmt kein alltäglicher Mensch, ebensowenig alltäglich wie die Art, auf die Hen ning seine Bekanntschaft gemacht hatte.

– und da kam plöglich Herr Erpinus zu mir digen, Herr Gonthard, daß wir so ohne weiteres ins Buro." Anschütz war schon mitten in seinen früh eingeschrieben nach Berlin abgehen lassen

tor und ich — ach so, ich vergaß! Herr Krimis im Geschäft tätig — eine Autos und Fahrrads cine Nachfrage bei der Post feststellen konnte. Das naldirektor Scharrnagel aus Berlin — handlung, Herr Kriminaldirektor. Und heute ist Mädchen hat heute früh das Haus ihres Boters handlung, Herr Kriminaldirektor. Und heute ist fie nun nicht in das Beschäft gekommen.

"Wer ist diese Hanni Schmolte?" "Ach, so ein Mädel hier aus der Stadt. Die

nagel feine Bigarre von einem Mundwinkel in ihn tiefer in die ganzen Zusammenhänge ein. den anderen.

"Wie gesagt, sie ist heute nicht in das Geschäft gekommen. Herr Erpinus zog natürlich sofort bei ihrem Bater Erkundigungen ein und brachte in Zusammenhang freht?" Erfahrung, daß das Mädchen sich heute früh wie an allen Tagen ins Beschäft begeben hatte, aber -

"Und wie kommen Sie darauf, daß diefe Beschichte etwas mit dem Fall Bogler zu tun hat?

Anschütz betrachtete angelegentlich seine Fin gernägel. Er schien nicht ganz sicher, ob die Er örterung dieser Dinge vor einem Fremden wie Henning Gonthard angebracht sei. Aber Scharr nage! beseitigte seine Unsicherheit mit einem brum migen: "Na, los doch."

"Herr Erpinus hat nämlich gestern bei seiner Bochenabrechnung feftstellen müffen, daß fich zwe falsche Fünfzigmarkscheine in seiner Raffe befan

"Donnerwetter." Ein Afchenregen ergoß fich über Scharrnagels Wefte. "Donnerwetter! Don

"Diese beiden gefählichten Banknoten tat Beri Erpinus gemäß der öffentlichen Aufforderung in einen Briefumschlag, um ihn an das Berliner Polizeipräsidium zu fenden. Er mußte ja nicht, daß Sie inzwischen hier eingetroffen waren, um den Fall an Ort und Stelle zu untersuchen . . .

"Ja, ja, schon gut. Und weiter?"

"Diesen Brief also, Herr Kriminaldirettor, gab Erpinus feiner Ungeftellten, eben der Sanni Schmolte, zur Besorgung mit. Da die Bost geftern abend schon geschlossen war, sollte sie ihn heute

Mädchen hat heute früh das Haus ihres Baters verlassen — und von diesem Augenblick an fehlt jede Spur von der Hanni Schmolte."

So allmählich glaubte nun auch henning Con.hard, aus dem Gehörten fich ein Bild von dem sonderbaren Fall zu machen, in den ihn der Zufall verwickelt hatte. Roch begriff er bei wei-"Hm — na und?" Ungebuldig schob Scharr= tem nicht alles, aber jeder Sag, jedes Wort weibte

Jest rudte Scharrnagel die Brille hoch. "Und aus diesem Grunde also nehmen Sie an, daß das Berfchwinden des Mädchens mit unferem Fall in

.Id) — id) vermute es jedenfalls — versicherte Anschilg vorsichtig. Er schien nicht recht zu miffen, wie er sich die erregte Zwischenfrage Scharrnagels deuten follte.

"Im, hm -- gar nicht so unwahrscheinlich. Das Madel folite die falichen Banknoten an die Berliner Kriminalpolizei abschicken - und mit einem Male ist es spurlos verschwunden - hm.

Jegt schien es dem Kriminaldirektor einzufallen, daß Henning Gonthard als mehr oder weniger beteiligter Buhörer auch vielleicht einen Unspruch barauf haben fonnte, Die gangen Bufammenhange Diefes Falles zu erfahren. Mit einem jaben Rud drehte er seinen achzenden Stuhl zur Seite.

"Die Sadze ift nämlich die, Herr Gonthard Seit einiger Beit — drei Monate ungefähr treibt hier in Schwarzebeet ein geschickter Falschmunger fein Unwefen ber die gange nabere und weitere Umgebung mit feinen recht geschickt nachgemachten Fünfzigmarkscheinen überschwemmt. Um diesem Halunken sein unsauberes Handwerk zu legen, bin ich hier.

"Und - haben Sie schon eine Spur?" er. fundigte fich henning nach einer fleinen Baufe.

Unschütz war es, der ihm die Antwort gab. Eine Spur? - Ich glaube mir fonnen fagen, aß wir den Berbrecher felbst schon tennen.

"Aber warum verhaften Sie ihn denn nicht?" "Uns fehlt das Beweismaterial -

(Fortiegung folgt.)

Die Befehrung.

Beiteres Beschichtchen von Sarro-Seing Jatobfen.

Als Rudolf Braun um die dritte Morgenstunde nach Hause fam, hob er in dem Besuchs-zimmer schunppernd die Rase. Rach einer Weile

ihn zu drehen. Das war doch . . .

Ja, es stimmte, Juge war am Abend bose ge

wefen. Sie hatte ins Theater geben wollen, und er war gum Direktor des Antomobilwerkes, bei dem er angestellt war, telephonisch gerufen wor= den, weil der Jugenieur die Plane zur Neukonstruftion sertig hatte. Schließlich war er doch in der Konstruftionsabteilung des Werses angestellt die und ninfte unbedingt dabei sein.

Juge aber hatte natürlich geweint, als es fo gefonnnen war. "Wozu din ich denn überhaupt Deine Fran?" hatte sie gesagt. "Immer Deine Ands und nochmals Antos! Es ist surchtbar! Und außerdem glaube ich es Dir einsch nicht, daß der Direstor augerusen hat. Das kaunst Du wir nicht weistungen. Du betwörst wich besond mir nicht weismachen. Du betrügft mich schändlich!" Die Tränen waren noch reichlich gefloffen.

Bas hatte es genützt, daß Rudolf immer wieder betenert hatte: "Aber kind, soviel solltest Du mich doch kennen! Betrügen?! Welche Joec! Meinetwegen kannst Du Dich bei dem Direktor erfundigen.

"Direktor?" hatte Jinge gennkt, "Direktor!" Es war einfach nichts zu machen gewesen, und als in Aerger fortzugeben. Und nun hatte Jinge diese furchtbare Duminheit gemacht, hatte sich jemanden eingesaden und mit ihm Cherry ge-

Frauen in Gifersucht sind zu allem fähig. Rudolf stellte das Glas wieder hin, das er solange Er las mechanisch den Ansang der nächsten in der Hand der nückten, daß er hier Seite. "Bekehrung" stand darüber. Danach las noch länger stand, völlig sinnlos. Langiam stieg er voll Interesse weiter: er die Treppe zum Schlafzimmer hinauf. Bor sichtig öffnete er die Tür.

Ach! Juge schlief. Wie friedlich fie in den Kiffen lag! Es war schredlich zu denken . . .

Nein! Aber er mußte sie wecken und mit ihr zeie rauchte, obwohl sie sehr viel Widerwillen zu es nach einer Zigarre. Es war nur reden, jetzt, gleich auf der Stelle.

Rudolf ging einige Schritte näher. Sein Fuß Zigarre, stellte zwei Vläser, in denen sie Likör hatte.

Itieß gegen irgendetwas. Rudolf dückte sich und singespült hatte, irgendwohin und ging dann ruhig "Morgen gehen wir bestimmt ins hob es auf. Es war eine Zeitschrift. Natürlich schlafen. Mr. Donnel, der in später Nachtstunde ergriss er ihre Hand und streichelte sie.

Sport-Run 5 fchau Blief in dia Wielfforst. Brestauer (Kofreide-Kushmanks

"Fest der Kameradschaft." Denticklandriene und schleisiche Spicenturner in Bressan

simmer schnutypernd die Rase, hob er in dem Besinchszimmer schnutypernd die Rase kande einer Besinchs
pfisser trocken durch die Zähne und legte den untverdraumten Mest einer Zigarre behutsam vor sich
auf den Tisch. Unter dem Verzenlicht sieß sich
deutlich ersennen, daß es einmal eine Brasilzigarre
gewesen sein nutzte, die hier geraucht worden war,
Mudols wars sich in einen Sessen und siene Kocken einen Wedenende, dem 2. und 8. Tegem
der, sieher der aesamtschläche Sport in Vreslam in
Kest der Namaradikaus die Gevort in Vreslam in
Kest der kannenabinalte des Ausgenaldsmurgeschrietes mid
den Tisch der kainschlächigen Wedenschlächen.

Anndolf wars sich in einen Sessen der und faltere
gewesen sich was zeigentlich ganz flar: In seiner
Abwesenheit war einenab hier gewesen und hatte
geraucht. Kür gewöhnlich rauchten nur Männer
Zigarren, zum mindestens solche dunssen währer
Zigarren zus dehem zusch einen keinen
Zie Keite der Ausgehöhnlich nurchen mit Solchen
Zie Keiten der Untervilden wird ben interverschlichen.

And solch deinackehrten Webeitete mid dem interversichten mid den interversen
Webeitetelnung zuschehren zuschehnen
Zie Meite der zuschlichten und den den
Zie Meite der Ausgehöhnlich und den
Zie Meite der Ausgehöhnlich und den
Zie Keite der Ausgehöhnlich und den
Zie Meite der zichtlichen der Schlichen
Zie Keite der Ausgehöhnlich in Mehre eine Beginnen und ben Gebanden
Zie Meite der zichtlichen Mittel und des Gebenschafte
Zie Keite der Ausgehöhnlich und der
Zie Keite der Ausgehöhnlich und den
Zie Keite der Ausgehöhnlich und der
Zie keite der Aus

Fußballkampf gegen Slowakei.

Deutide Sugballelf für Chemuit.

Nach Ungarn, Ingostawien, Bulgarien, dem Protestorat Röhmen Mähren und Italien führt der deutsche Ankhallport am sommenden Sountag in Chemnik gegen die Stowastei bereits sein sechstes mriegoländerspiel durch, das angleich das dritte auf deutschen Voden ist. Für die bevorstehende aweite Begegnung mit der Stowalei ist unsere Mannichaft wie solgt aufgestellt worden:

Nach Ungarn, Ingostawien, Bulgarien, dem Protestant Romanicu Währen und Jtalien sübrt der deutsche Anthonsen Währen und Jtalien sübrt der deutsche Anthonsen Sonnag in Gemein gegen die Stowasei bereits iein sechstes ariegoländerspiel durch, das angleich das dritte auf deutschem Poden ist. Kürdie Stowasseich das deutsche Regennung mit der Zowasei ist unsere Waunichaft wie solat aufgestellt worden:

Aahn (Vertiere EV. 92)
Fancs Aubus (Vort. Tüsseldvorf) (VN. Gleiwit)
Goede Rober Wänner (Vn. Tüsseldvorf) (VN. Gleiwit)
Choner Schön Comen Keiderer Arts (Ungoda,) (Dreodn, SC.) (Sintigari) (SV. Hill) (Niesa)
Vedner Schön Comen Keiderer Arts (Ungoda,) (Dreodn, SC.) (Sintigari) (SV. Hill) (Niesa)
Vedner Schön Comen Keiderer Arts (Ungoda,) (Dreodn, SC.) (Sintigari) (SV. Hill) (Niesa)
Vedner Schön Comen Keiderer Arts (Ungoda,) (Dreodn, SC.) (Sintigari) (SV. Hill) (Niesa)
Vedner Schön Comen Keiderer Arts (Ungoda,) (Dreodn, SC.) (Sintigari) (SV. Hill) (Niesa)
Vedner Annischaft, die den triumphalen Serg am letzten Schwarz in Vnigen der Vorter und Keideren der Vorter und Keideren der Vorter und Keideren der Vorter und Keideren der Vorter und Keiden der werden der Vorter und Keiden der werden der Vorter und Keiden der der Vorter und Keiden der und Keiden der Vorter und Keiden der und Keiden der Vorter und Keiden der Vorter und Keiden der Vorter und Keiden der Vorter und Keiden der Vorter und Keiden

Ein gut photographierter Tiger war auf der einen Seite. Rudolf warf einen flüchtigen Blick darauf

"Miffis Donnel in Baltimore fam auf den

und sich in Rachtlofalen amüsierte, zu befehren.

ur Zeit in Frage kommenden deutschei Nationalspielern it bekannt, daß Urban noch nicht genesen und Gelleich fenstlich verbindert eit.

Tie vorstebende Mannichaft ist eine sehr geglückte Zusammenstellung von erprobten Känwsen und jungem, segabten Nachwichs, der zum Teil das erste Mal Gesegnbeit ernätt, sich in einem Länderspiel ausmassichnen ind an bewähren. Von Seinnuth Schön wird erwartet, aß er wieder voll auf dem Polten ist. — Bemerkensvert ist, daß die gange tinte Seite univerer Ess mit Menns, Nobbe, Männer. Fiederer und Arkt schon einmal unfammengespielt hat. Es war dies am 2. Pfrober 1998 in Sosia, als eine deutsche Andwindsmannichaft antästich des Königs-Jubiläums die bulgarische Länderels mit besiegte.

Dr. Remte als Schieberichter.

31m Schieddrichter des Känderspiels wurde Dr. Memfe (Mopenhagen) bestellt, der bereits in diefem Jahre den Kampf gegen Irland in Bremen dur vollen Infrieden-heit beider Mannschaften leitete.

Dritte Tschammerpokalrunde.

Der Spielplan für den 10. Dezember.

Der Spielblan für den 10. Tezember.

Vom Reichsfachamt Kußball werden die Spiele für die dritte Schlukrunde um den Vereinswettbewerb um den Vereinswettbewerb um den Potal des Reichssportiührers am 10. Tezember derlanutgegeben. Zuvor holen am 3. Tezember Fortuna Büllschort und Kolk krantfurt iowie Spielva Kölnsteils Krantfurt iowie Spielva Kölnsteils Gülls 07 und Veilende Hambern ühre ausgesolltenen Switzen Schlukrunde nach. Der Spielplan der dritten Schlukrunde am 10. Tezember lauter: Auch veilen Spielvan der dritten Schlukrunde am 10. Tezember lauter: Auch veilen Spielvan der dritten Schlukrunde veipung. Als. Harbig Archinera, Ausgell, Renmener Mirriberg — Archiner Spiel, 12, Rapid Bien — Vor märtes Aafen for tot (V. eine the Viel.) Mölls — Vor märtes Aafen for tot (V. eine the Viel.) Danabrüch, Kortuna Düffeldorf der KSK. Krantfurt — Tennis-Vorusffia Verlin, Samsburger SV. — Köln-Süld 07 oder Vestlende Hamborn.

Rudolf war zulebt nichts anderes übrig geblieben, hatte Juge noch gelesen und war darüber ein- die Stube betrat, den Zigarrenrauch und den Lifbr geschlasen. Das machte fie immer. Er legte das entdedte, wurde seitdem jum besten Chemann der Seft, das aufgeschlagen war, auf den Nachttisch. Belt."

"Miffis Donnel in Baltimore kam auf den Inge schlug die Angen auf. "Rudolf," sagte immerhin nicht alltäglichen Einfall, ihren Mann, sie, "gut, daß Du da bist! Ach, mir ist so übel. der fast Abend für Abend seine Fran allein ließ Du glaubst es einfach nicht."

Ilm die Monatowende berum dürften sich die Anlieferungen der ichlesischen Landwirtichass sier Arotgetreide weiterhin verstärten, so daß die Müblen auch and der neuen Ernte dald ansveichend betierer werden können. Rege bleibt die Nachtrage nach Industries und dutter-getreide. Strob wird an den Höchterteine prompt ans-genommen. Sen ist gelucht. In Mehlen kann der Be-darf glatt gedeckt werden, auch Svieltartosseln werden genügend angeboten. Nachsrage besteht nach Fabrissa-tosseln. In Intermitteln werden vor allem öbaltige gesindt.

Ainticher Großmarft für Getreide- und guttermittet in Breslan. Rotterungen ihr volle Wagenladungen in Reichonnart bei teintiger Begabling in Eizenger. vezw. verifelter-heltvreiten oder Schippreiten. Bom Reichonahrtund begw. von der Reicholielle ihr Getreide, hutteruntel unw iefigeiegte Biete

perikeller-Kellvreiten oder Heichstielle in Wetreide, Huternahrtand bezw. von der Reichstielle in Wetreide, Huterattiel unw iefigeiegte Preife

Fendenz: Es besteht weiter Interesse.

Derstellerlochtver einigt. Orogverteilerzundung in RM.

Verndenz: Es besteht weiter Interesse in Rust.

Derstellerlochtver einigt. Orogverteilerzundung in RM.

Verndenzigütung i. Soviasbrot ist nicht bericksichten.

Die Krachweigütung i. Soviasbrot ist nicht bericksicheiter ist in. 14.5.

Reizensteller Kehrerisgeber ist 11.45.

Weizenwisterendel is. 3.95: Weizenwistermehl 14.05:

28cizentlere Kehrerisgeber ist 1.45.

Weizenwisterendel is. 2.05. Weizenweistlere ist. 22.15.

Weizenstierenden is. 3.95: Weizenstellere Kestpreisgebier ist. 22.15.

Weizenstierenden is. 3.95: Weizenweistlere ist. 3.95: Weizenweistlere in. 2.15.

Weizenstierenden ist. 3.95: Weizenstellere kestpreisgebier ist. 3.95: Weizenweistlere wellte ist. 3.95: Weizenweistlere in. 3.95: Abegenverstellere ist. 3.95: Moggenstutermehl ist. 3.95: Moggen

Neissuttermehl (24proz.) max. 6proz. Robsaier brutto mit Sad 18, 12.
Inland. huttermais, Erzeugersestvrets 20 NW. ver 100 Rilo ab Erze, gerstatton.
Rartofiessoden, Verbrauchervrets ohne Sad 1.— RW. unter dem seweisgen Roggen-Crzeugersestvrets.
Interdiffientsichte-Erzeugerböchtvrets.
Interdohnen + 40 RW. se Lonne. Kuntererbsen (Vertrebellen) + 40 RW. butterwiden + 40 RW., kuntersichten + 40 RW., kunterwiden + 40 RW., kunterwiden + 50 RW., kunterwiden + 50 RW., kunterwiden (Vertrebellen) RW., te Tonne über dem seweisigen Erzeugersestvrets für intergerste ab Erzeugerstation.

Belt."

Neber Mudolfs Gesicht lief am Ende des Berichtes ein stilles Lachen. So, er war also dieser Lebeniann Donnel aus Baltimore! Und er tried sich in Nachtlofalen herum! Köstlich! Er bengte sich leise nieder und flüsterte ihr ins Ohr: "Du große Törin!"

Juge schlug die Angen auf. "Andolf," sagte sie, "gut, daß Du da bist! Uch, mir ist so übel. Andolf strick ihr übers Haar. Entsernt roch es nach einer Zigarre. Es war nur gut, daß Ange seine Gesicht nicht sich sie sinder das Andolf sie stach einer Zigarre. Es war nur gut, daß Mas so susten konten Bonds verwendet. In der Allen Millionen AW. Aus der Rassischen und O.4160 Millionen AW. Aus der Rassischen der Gereinstellung abgeschen und der Activesüberschaft wird anderen Bonds verwendet. In der Millionen AW. Aus den Universiederungen mit 13,949 (13,983) Willionen AW. Aus der Rassische erscheine das Willionen AW. Aus der Rassische erscheine das Willionen AW. Aus der Rassische erscheinen und Der Allen Millionen AW. Aus der Wal., des Universiederungen mit rund O.616 (0.416) mit (1.992 (0.495) Will. AW. du Aus erschnichteite freierint das Villa Ray. au Auch. Tie Gewinn- und Verzeitsische Stade und siede der Gestellung mit 50.300 (26 423) AW., Servindischeite freien das Villa Ray. au Auch. Tie Gewinn- und Verzeitsische Stade und siede der Gestellung mit 50.300 (26 423) AW., Servindischeite freien das Villa Ray. au Auch. Tie Gewinn- und Verzeitsische Stade und siede der Gestellung mit 50.300 (26 423) AW., Servindischeite freien das Verzeitsischen und Gestellung mit 50.300 (26 423) AW., Servindischeite freien das Verzeitsischen und der Verzeitsischen und der Verzeitsischen der Erseitsischen und der Verzeitsischen und der Verzeitsischen der Verzeitses der Gestellte der Verzeitsischen der Verzeitsischen der Verzeitsischen und der Verzeitsischen der Verzeitsische Verzeitsische Verzeitsische Verzeitsische

Licht aus dem Dunkel.

Dann ftutte er.

Erzählung von Wolfgang Federau.

empor. Es war das alte, geliebte, vertraute Ge- am allerwenigsten, sie durfte nicht weinen, sie ficht — die fleine Narbe über ber Rasemburgel mußte gut und flar seben, fur gwei seben fortan. veränderte, entstellte es taum. Es war nicht aus- Immerhin: ohne Rameraden? zudenken, daß hier jener Gifensplitter, jener Gra-

dete; obwohl es doch schon eine herbstliche, späte "Du bist sie die gewust — wie sollte ich ners unbeschwerte Lust seit langem vergessen hatte. es nicht wissen, da ich Dich doch so liebe? Und "Sie blendet," dachte die junge Frau, und mit ich danke Dir auch — ich werde Dich beim Wort einem Male wurde es ihr bewußt, daß der andere, nehmen muffen, und Du wirst allzu früh erfahren, ihr Mann, auch dieses nicht empfand. Daß er was an Schwerem Du auf Dich genommen hast." 3u etwas zu sagen . . . man mußte warten, die wohl die zarte Wärme des Himmelsgestirns auf "Unsinn!" widersprach die Frau fast heftig, Zeit wurde alles leichter machen.

Die junge Frau ging behutsam über die steis. Es schien, als habe er ihre Gedanken erraten. ging plöpklich langsamer, zögernder. Ja, schleps "Lies mit vor, Bati!"
nernen Stusen zur Etraße hinab — sie sühlte den "Eben noch," sagte er holpernd, zögernd, "bin ich hiks Maunes, sest ruhte er und ein bischen Soldat, Janni. Aber das ist nun nicht mehr hikses mit den ber beiter geliebte soldat, Janni. Aber krieg aus, dieser krieg spürte er bereits die Nähe seines Hahe seinen geliebte schen sicher werten geliebte schen siehen krieg spürte er bereits die Nähe seines Hahe seinen geliebte schen sicher werten geliebte schen siehen seinen geliebte schen siehen seinen geliebte schen siehen seinen schen seinen seinen

Einmal hob fie ihre Angen zu seinem Antlit verschleierte fich. Doch das durfte nicht sein, das Diefer Worte.

"Saft Du fo wenig Bertrauen zu mir?" fragte uatsplitter eingedrungen war, der den Schnerd sie leise, heiß. "Ich... ich werde immer für Dich da ich ihn erstmals wieder würde umarmen. Und lind ... serstört, den Augen ihre Sehkraft genommen hatte. da sein, das weißt Du doch. Ich werde Dir vors seit... er wird vielleicht ansänglich nichts mers Sie hatte geglaubt, vordem, daß leere Augens lesen, alles, was Du willst, und nie ermatten fen. Ich werde ihn nicht sehen können..." höhlen fie erschreden, oder daß glaferne, fünstliche darin, und ich werde schreiben, was Du diftierst ... Angen diesem Gesicht einen anderen, fremden, viels Du weißt za, oaß im gut penographier, an ist. Krau. "Aver Erig, trang Du wirst ihn leicht unheimlichen Ausdruck verleihen würden. Schreibmaschine mir ein vertrautes Werkzeug ist. unverlierbar in Deinem Herzen? Du wirst ihn lind sie hatte gedacht: "Wie es auch immer sei — Du hast mich verwöhnt, all die Zeit, Du hast aus sprechen hören und wirst ihn fühlen, Du wirst die sprechen hören und wirst ihn fühlen, Du wirst die bislang keinen ich werde ihn deshalb nicht um eine Spur weniger meinen bescheidenen Fähigkeiten bislang keinen lieben." Aber das Schicksal hatte es gut mit ihr Außen ziehen wollen, hast das alles durch andere gemeint, hatte ihr diese außerste Bruffung erspart. machen lassen. Aber sett dulbe ich das nicht Unverändert, unzerstört war die vollkommene Sar- nicht. Zett werde ich Deine geheime, Deine monie dieses Antlites, die Augen waren gleich danke, den Du denkst, jedes tiese Buch, das Du sah, konnte vermuten, daß er blind sei. Die Sonne, die prall vom blauen Himmel her- Welt suchen und ... und finden. Oder ... oder niederstrahlte, auf die stille, behütete Stadt, blen- hast Du Dir das anders gedacht?"

vieles sagen, es gab so manches, das unausge- wartet und gefürchtet hatte. Da fam der Kleine

wie ich mich nach diesem Angenblick gesehnt habe,

"Mußt Du ihn denn sehen? unterbrach ihn die Frau. "Aber Erich, trägst Du ihn nicht völlig Wärme seines Atems spüren und sein Haar, das noch ganz so blond ist und so seidenweich wie ch

und je, und ..."
"Und tropdem," fagte der Mann. "Es ist ja "Und tropdem," sagte der Mann. "Es ist ja "Dh — das war sein!" stammelte der Junge nicht das. Es ist... sieh, einmal wird er zu mir andächtig. Und dann, nach einer kleinen Bause: fommen, wie er immer zu mir gefommen ift, wenn es darauf ankam, und wird benten, daß ich dem Buch. in der Lage bin, ihn zu schirmen, gegen alles, was feindlich auf ihn eindringt und dann ... dann wird er erkennen, daß ich nicht mehr bin, der ich war. Davor habe ich Anast."

"Komm!" drängte die Frau. Gie fand nicht gleich die richtige Antwort, es war so schwer, hier=

tauschen kinnen, natürlich, aber es war wohl so, als der das Licht tauscht gegen Dunkelheit und der Kleine, er merkte nichts über der Freude an ihn ungebende Dunkel starrte. Daß er sich ungern von dem trennte, was ihn als Nacht. Das ... das tatest Du, und ich denke, es dieser Stunde, sein Bati war da, endlich war sein "Nun...," fragte sie leise, sächelnd, "hast Dr Soldaten kennzeichnete. Daß die Uniform, das muß Dich froher stimmen zu wissen, daß Dein Bati da, das war genug, nun war alles wieder immer noch Angst, Angst vor Deinem Jungen?" Ordensband im Knopsloch ihm Halt und Stärte Opser, daß all die vielen Opser Deiner Kameraden gut. Aber dann, spät school und kurz vor dem "Nein," sagte er endlich. "Ich bin sehn gab.

sprochen zwischen ihnen stand und doch einmal be- zu dem Bater, der so still und nachdentlich in ruhrt und geflart und gang gu Ende gesagt wer- feinem Geffel hodte, mit einem großen Buch fam ben mußte. Aber dann ichwieg fie - ber Manuler, ber doch noch nicht lefen fonnte, und kuschelte an ihrer Ceite, fo forglich, fo behutsam geleitet, sich in den Schof des Baters, bat, nein, befahl:

"Daß Du nur lehft," frohlokte ihr Herz, ben ich ganz allein, ohne Kameraden, aussechten "Erich," flüsterte sie äartlich und streichelte seine Band, leise, unaussäuse sie Lazarett wieder weiß gewors dene, schlangen gen Ausenklalts im Lazarett wieder weiß gewors dene, schlangen, schlange Blinden ift ringsum Racht, feine Sonne leuchtet "Bor meinem Jungen," stammelte der Mann. ihm mehr, kein Mohnseld blüht ihm mehr blutrot. "Wirklich — vor meinem Jungen. Du kannst Der König saß in seinem goldenen Schlosse, vor nicht wissen, ich kann es Dir nicht beschreiben, dem Fenster seines Saales saß er und schaute in die Lande hinaus, die er doch nicht seben fonnte.

Ja, so also fing der blinde Soldat an, und die Gedanten strömten ihm formlich zu, er brauchte faum nachzudenken, er erzählte von dem Mädchen, das den König liebte, das die Aermste der Armen war und doch reicher als der König, und wie dies Mädchen den jungen König auf die Augen füßte und er sehend wurde. "Und wenn sie nicht ges storben sind, so leben sie heute noch," sagte der Mann und klappte das Buch zu.

"Biel schöner, als die gedrucken Märchen hier in

Der Bater erschrak. "Aber ich habe doch..." stammelte er.

"Ich habe gesehen, daß Du nicht gelesen hast," triumphierte der Junge. "Du hast ja die Seiten gar nicht umgeschlagen. Jett mußt Du mir jeden Abend eine Geschichte erzählen, ja?"

Dh, wie gern ihm das versprochen wurde! Wie artig er sich zu Bett bringen ließ!

schier Hatte Warfpürte, seinen Glanz aber nicht und nun rollten ihr die Tränen doch, ungehemmt schier feinen Glanz aber nicht und nun rollten ihr die Tränen doch, ungehemmt schier seine betraten ihr Haus, ihre Wohnung. Der Später, als des Knaben Atemzüge schon leicht über die zarten, weichen Wangen. "Wer könnte Junge stürzte dem Bater mit indianerhaftem und regelmäßig durch den Raum wehten, kam die wohl Schwereres auf sich nehmen, für die anderen, kreudengeheul entgegen, es gab eine stürmische singe krau zurück in das Jimmer, wo ihr Mann hätte sie mit seiner bürgersichen Kleidung ver- siedersche Wiedersche Wiederschaften was der die der Liebt, für sein Bolt und aufgeregte Wiedersche Wiedersche Wiedersche Wiedersche Wiedersche wird wiedersche werdersche Wiedersche Wiedersche wiedersche Wiedersche wiedersche Wiedersche werdersche werdersche werdersche Wiedersche werdersche werdersche werdersche Wiedersche werdersche werders

Danksagung.

Statt Rarten.

Für die beim Heimgange unserer lieben Entschlasenen durch Wort, Schrift und Kranzspenden erwiesene Teilnahme spreche ich allen ein herzliches "Gott vergelt's" aus.

3obten am Berge, ben 29. November 1939.

Martha Geppert, geb. Aditzehn.



Jhren Bruch

vom Arat festgestellt, empfinden Sie laftig ? Barum tragen Sie dann noch nicht mein tausendfach

tragen Sie dann noch nicht mein tausendsach bewährtes R-sorm-Augelgelenk-Bruchband, durch welches, wie viele Leidende berichten, ihr Bruch verschwunden ist. Wie ein Muskel schließt die weiche, flache Pelotte bequem von unten nach oben. Kein Nachgeben bei Vicken, Strecken, Hufen und Heben, ohne lästige Feder und Schenkelriemen, ohne nachlassenden Gummi, ohne starten Eisenbligel. Kein Scheuern, da freitragend. Aleusert preiswert. Mur Maganfertigung. Neuestes Batent Mr. 668 304. Ueberzeugen Sie sich von den vielen einzigartigen Borteilen, sowie bestätigten Anersennungen unverbindlich in Jobten: Hotel "Blauer Hirsch", Sonnabend, den 2. Dezember, von 8 bis 12 Uhr. Paul Fleisober, Spezialbandagen, Freisbach (Pfalz).

Amtliche Bekanntmachungen.

Geldäftsfreie Sonntage.

Ich gebe betannt, daß die letten drei Sonntage vor Beihe nachten, also der

10. Dezember,

17. Dezember und 24. Dezember

geschäftsfrei sind.
Die Bertaufszeit für diese Sonntage, ausgenommen hiervon ist der auf den 24. 12. 89 fallende Sonntag, ist auf die Zeit von

18-18 Ubr festgesest worden. Um Conntag, den 24. 12. 1939, ist die Verkaufszeit auf die Zeit von 12-17 Uhr sestgesest worden.

Bobten am Berge, am 28. November 1939.

Der Bürgermeifter als Ortspolizeibehörde. Schnabel.

Bekanntmachung

über die Vornahme einer Biehzählung am 4. Dezember 1939.

Auf Anordnung des veren Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft findet am 4. Dezember 1939 im Deutschen Reich eine allgemeine Biebzählung statt. Die Zählung erstreckt sich auf Pserde (ohne Militärpserde), Maultiere, Maulesel und Esel, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Federvieh und Bienenstöcke. Gleichzeitig werden die Kälbergeburten in den Monaten September, Oktober und Vanender 1938 fetrecksellt November 1939 festgestellt. Die Erhebung bient statistischen und vollswirtschaftlichen

In jeder viehbesitzenden haushaltung muß am Tage der Bählung (4. Dezember 1939) eine Berson anwesend sein, die dem Bähler die verlangten Auskunste erteilen kann. Falls eine viehbesitzende haushaltung am Tage der Zählung nicht aufgesucht sein follte, ift der haushaltungevorstand verpflichtet, entweder perfonlich ober durch einen von ihm Beauftragten fogleich am nachften Tage (b. Dezember 1939) die Angaben jur Bahlung bei dem Burgermeifter zu machen.

Bobten am Berge, den 23. November 1939.

Der Bürgermeifter. Schnabel.

HEINRICH GEORGE Ein Ufa-Film mit Jutta Freybe, Dagny Servaes, AlbertHehn, Richard Häussler, Erich Fiedler, Käte Pontow Drehbuch: E. v. Salomon, E. v. Borsody u. R. Büschgens nach dem Roman v. H. Possendorf Musik: Werner Bochmann Herstellungsleitung: Erich Holder Spielleitung: Eduard v. Borsody Einer der sensationellsten u. erregendsten Kriminalfilme

Sonnabend 20 $^{1}/_{2}$ Uhr, Sonntag $16^{1}/_{2}$ und $20^{1}/_{2}$ Uhr. Schauburg Zobten.

der letzten Jahre!

Drucksachen

aller Art für Handel, Gewerbe und Private liefert preiswert in guter Qualität und Ausführung

Buchdruckerei Arthur Stoklossa

Verlagdes,, Anzeigers für Zobten am Berge und Umgegend"

> Zobten am Berge Strehlener Straße Nr. 9.

die fleine

wird von Sunderten gelefen und hat daber ihren nicht zu unterschäßenden Wert.

Unzeige Die befte Bermittlerin.

Urbeitspferde

fteben gum Bertauf.

Schlachtpferde

werden zu höchsten Tagespreisen in Bahlung genommen.

Raufe Fohlen von 11/2 bis 21/2 Jahren.

Hermann Funke

Schweidnig, Meugere Rirchftr. 30.

Modernes Speisezimmer= Büfett

fast neu, preiswert zu ver-kaufen. Näheres zu erfragen in der Weschäftsstelle d. Big.

Wer nicht inseriert, wird vergessen!



が対



Auch

Bei Stellen-, Wohnungs-, Beld- und Brundstücks. markt, privaten Un- und Berkaufen ift die kleine

— Weihnachtsgratifikationen steuer= 1933 einführte, galt es die Nachfrage nach Kriegszuschlag heranzuziehen. Der Reichs-pflichtig. Der Sachbearbeiter des Reichsfinanz- Gütern und Leistungen mit allen Mitteln finanzminister hat in einem Erlaß bestimmt, ministeriums, Regierungsrat Dr. Deftering, zu fördern. In diesem Jahre besteht aber daß Zuwendungen von Unternehmern an hat in einem Vortrag klargestellt, daß in kein Anlaß, die Nachstage nach Gütern künst= ihre Gesolgschaftsmitglieder aus Anlaß des diesem Jahre die disher übliche steuerliche lich weiterhin zu begünstigen. Die Weihnachtsfestes, des Geschäftsjahrabschlusses Begünstigung der Weihnachtsgratisstationen geschenke sind also grundsätlich in voller oder aus einem ähnlichen Anlaß nur insoweit nicht erfolgt. Als man diese Begunftigung bohe zur Lohnsteuer und damit auch zum als Betriebsausgaben abzugsfähig find, als

der Empfänger auf die Zuwendung nach bem Stande vom 1. Oftober 1939 einen Rechtsanspruch hatte. Eine vorbehaltlose Bahlung in drei aufeinanderfolgenden Jahren begründet bereits ein Bewohnheitsrecht.



Eine beklemmende Angst vor der Zukunft ist in ihr, aber tapfer zwingt sie ihr Bangen nieder und streicht lind und tröftend über Mollenthals unförmig verbundene Bande.

Es werden nicht Tage, nicht Wochen, es vergehen Monate, ehe Mollenthal aus dem Krankenhaus entlaffen wird. Eine Blutvergiftung hat sich eingestellt, um ein Haar tommt Buftav Mollenthal an der grauenhaften Notwendig= feit porbei, sich beide Urme amputieren laffen zu müffen

Um ein Haar ...

Unna Mollenthal, eine junge, vierundzwanzigjährige Frau, die in diesen Wochen furchtbarer Ungfte und Aufregungen die schwerste Zeit ihres Lebens durchmacht, ent= dedt eines Morgens vor dem Spiegel eine Strähne weißen haares, fie fieht betroffen und verängstigt auf diese Mahnung, die ihr das Leben erteilt. Sie wendet sich mude ab und fleidet sich an, ins Krankenhaus zu gehen.

Auch Guftav Mollenthal ift vom Leben gezeichnet worden. Tiefe Falten sind um seinen Mund gekerbt, der sonst immer ein jorgenloses, selbstbewußtes Lächeln hatte. Diejes Lächeln mißglückt jest meift, es hat seine strahlende, sieghafte Frische verloren. Un dem Tage, als der Chefarzt die Berbände von seinen händen entfernt, als Guftav Mollenthal etwas befangen und zaghaft seine früher so gebräunten und fräftigen hande betrachtet, die unter den Berbanden abgezehrt und hager geworden sind, die seise zittern, als sie Gustav Mollenthal bang prüfend vor die Augen hält und mit steifen Belenten vorsichtig bewegt. Es find arme, mude, verftum= melte Hände geworden, über die an diesem Tage Unna Mollenthal ftreicht, als fie am Bett ihres Mannes fist, ber verzerrt lächelt. Lautlos tropfen große Tranen über Unna Mollenthals Bangen, die auch schmal geworden und eingefallen find

So treten sie beide, etwas mitgenommen, aber mit gegen= [feitiger Aufmunterung gur Tapferkeit ins Leben, das nun plöklich ein anderes Gesicht bekommen hat und nicht mehr in Klarheit und Sonnenschein, sondern wie mit grauen Ich bin überflüssig geworden, ein Krüppel. Du kannst unseren Schleiern verhangen vor ihnen liegt.

Wie hat Anna Mollenthal fich mehr Frauenträume gesehnt, als in diesen freudlosen Wochen nach Kinderlachen, das Sorgen bannen tann. Aber sie weiß, auch das wird ihr versagt bleiben, sie weiß es längst und doch empfindet fie es erst jest, im Unglud in seiner ganzen Schwere.

Es verändert sich nun vieles bei Mollenthals. Vorerst wird es Gustav Mollenthal flar, was seine Frau feit Bochen weiß, daß er seinen geliebten Beruf als Fein= mechaniker nicht mehr ausüben kann, er bricht unter diefer Erkenntnis fast zusammen. Unna Mollenthal muß ihre ganze Tapferkeit zusammennehmen, um ihrem Mann die ftarte Stupe zu sein, die er in diesen schwersten Stunden feines Lebens braucht. Er sitt tagelang grübelnd und vor jich hinftarrend am Fenfter seiner Wohnung, läßt sich nur widerwillig spärlichste Nahrung aufzwingen und verfällt sichtlich.

Seit jenem Bormittag, als er die Bertstatt seines Teilhabers mit heimlicher Hoffnung betrat, zaghaft über Werkzeuge und Metallteile strich, um schon nach den ersten Handgriffen mit ichmerzender Rlarheit zu erkennen, daß er nie-

mals wieder wird feinem Beruf nachgehen tonnen. Sein Teilhaber steht verlegen lächelnd neben Mollenthal über seine Arbeit gebeugt und bemüht sich, die vergeblichen Bemühungen feines Teilhabers mit den alten, vertrauten Werkzeugen zu übersehen.

"Richard!" sagt Mollenthal nach langem Schweigen mit heiserer Stimme. "Richard, es geht nicht, es geht wirklich

Er ftredt mit gitternder, unficherer Gefte die Sande von fich und bewegt die steifen Gelenke, es fieht fehr unbeholfen aus.

"Gustav, überstürz' dir man nich mit die Arbeet", sagt Richard tröftend, "es wird ichon wieder werden mit die Finger. Inzwischen stellen wir man 'nen Gehilfen ein."

Mollenthal tritt ans Fenfter, er preft die heiße Stirn gegen die Scheibe und ftarrt lange auf den dufteren hinterhot.

"Ja, ja, ein Behilfe muß her, einer, der mich erfett. Bertrag fündigen, mich 'rausschmeißen, Richard, das wird mohl das hefte fein für den Betrieb

"Quassel nicht so'n Stuß!" sagt Richard mit rauher, belegter Stimme. "Dein Geld steckt in meinem Betrieb deine Ideen. Wenn es auch leider nicht lange gegangen ift, bist mir doch ein guter Kamerad geworden, den läßt man nicht im Stich, wenn mal was schief geht, verstehste! Blog mit dem Gesellen, da kommen wir woll nicht drum herum. Du hast doch die ganze Zeit über lausig gefehlt, aber ich wollte nich über deinen Ropf weg 'ne fremde Rraft ins Geschäft nehmen, obwohl deine Frau, das heißt, der Dottor — -

Richard bricht plöglich hüstelnd ab. Mollenthal streicht sich mit müder Beste über die Stirn. "Ach so! Ihr wißt es schon alle, nur ich nicht. Na schön " Er schweigt lange. Dann verabschiedet er sich stumm und haftig von seinem Teilhaber.

Guftav Mollenthal steht abermals vor einem Bendepunkt seines Lebens. Er muß umsattein, muß noch einmal Lehrling werden, muß etwas lernen, was die in sämtlichen Behn Fingertuppen gespaltenen hande noch ichaffen können andere Handwerksarbeit. Der Feinmechaniker Mollenthal lernt wie ein junger Dachs das ehrliche Klempnerhandwert in einem Alter, als er ichon das Leben reftlos bezwungen zu haben ichien. Nun plöglich steht er wieder am Unfang

Diesmal dauert es Jahre, bis er sich wiederfindet, lange bittere Jahre. Bom unabhängigen, erfolggewohnten jungen Mann, vom Beltreisenden, vom angesehenen Fachmann zines geliebten Berufes zum Lehrling geworden, einer ihm fremd, primitiv, eintönig ericheinenden Profession verschrieber – ein dornenvoller, ein mühjeliger Weg für Guftav Mollen: thal. Nie hätte er ihn gehen können wenn als ftiller, tapferer treuer Beggefährte nicht seine Unna neben ihm ausgeharr und mitgekämpft hätte. In der Not bewähren sich die Bergen, die uns nahestehen — oder sie versagen. Unna Mollen thal versagt nicht (Partiekung folge)